

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Creditanstalt, Neue Brauerei, 9/4, und durch Subskriptionen zu beziehen. Preis vierteljährlich Mf. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen Mf. 2.50, incl. ins Haus Mf. 2.92, wo keine Post am Orte, Mf. 3.31.

Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Inhalt: Beschlüsse der Generalversammlung der Arbeiterorganisationen vom 25. Dezember 1910. Beschlüsse der Arbeiterorganisationen vom 15. Dezember 1910. Beschlüsse der Arbeiterorganisationen vom 10. Dezember 1910. Beschlüsse der Arbeiterorganisationen vom 5. Dezember 1910.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 1.

Breslau, Sonntag, den 1. Januar 1911.

1911 49 21

22. Jahrgang.

Rückschau.

Ein verheißungsvolles Kampflahr läuten die Neujahrsglocken heute dem deutschen Proletariat ein — das Wahljahr 1911! Gleich rotbestäubten Signalfanzen stehen sich schon seit dem Sommer 1909 die erfolgreichen Nachwahlen durch 1910 hindurch nach dem Termin der allgemeinen Reichstagswahlen, dem Tag der großen Abrechnung, dem das deutsche Volk mit seinen Bedrückten halten will. Pündigsten im vorausgenommenen Maße die Kreise Neustadt, Posen, Koburg und Halle die Wandlung der Volksstimmung an, so setzte sich das Wegzeichen 1910 fort in Eisenach, Heddom-Wollin, Friedberg-Bildingen, Schönbau-Marienburg, Cammsdorf, Frankfurt-Lebus, und selbst dort, wo sich der Sieg noch nicht an unsere Fahnen heftete, wie in Fauer-Landeshut und Landsberg-Goldlin, schwang sich die kraftvoll vordringende Arbeiterpartei mit ihrer Stimmenzahl an die Spitze aller konkurrierenden Parteien. Nur ab und zu wird das rote Siegesband von einem liberalen Erfolg durchbrochen, deren hauptsächlichste Kampfplätze gegen die Junker — Olexo-Lyd und Labiau-Wehlau — noch heute in aller Munde sind. Als aber in den letzten Monaten die Gelegenheit zu Waffenübungen auf dem Felde des allgemeinen, gleichen Wahlrechts verlegte, da zeigten die Stadtverordnetenwahlen im Osten und Westen — von Mühlheim und Dissenbach bis Breslau und Regnitz — an, daß der Zug der Zeit noch immer nach links vorwärts braust. Selbst die Kreiswahlwahlen in Baden, die Landtagswahlen in den mitteldeutschen Provinzen, wie Meckl. und die Landtagswahlwahl in Breslau, die die Zahl der sozialdemokratischen Wahlmänner so ansehnlich vermehrte, bestätigten noch in den letzten Wochen, daß die Sozialdemokratie dem großen Jahre des Kampfes mit den freudigsten Hoffnungen entgegensehen darf.

Der Trompetenschlag der Wahlrechtsdemonstrationen, mit denen das Jahr 1910 anhub, hat die politische Welt des größten Bundesstaates aus tiefem Schlummer geweckt. Je langweiliger und „philosophischer“ der fünfte Kanzler sich um das Verprechen der Ehrenrede herumschlingelte, je billiger er sich von den Parteien der Privilegierten hin- und hersehendern ließ, um so energischer setzte der Ruf des Volkes nach seinem Recht ein. Die mächtigen Versammlungen am 16. Januar, die Demonstration vor dem Berliner Schloß, die gelungene Irreführung des Berliner Polizeipräsidenten durch die Tiergarten-Ausflüge, das gewaltige Aufgebot im Treptower Park und die Hunderte von Demonstrationen, welche draußen im Lande jeden Ort besuchten und die sich bis vor die Schloßtüren der adelichen Junker hinzogen — sie alle warben dem Gedanken des allgemeinen Wahlrechts sowohl als seinen nunigen Verfechtern neue Sympathien. Machtvoll hob sich diese Kraftentfaltung ab von dem fast- und kraftlosen Handels- und Taschenspieler-Geschäft, mit dem die Regierung und die alten Parteien des Landtags ihre Unfähigkeit zur Lösung der Wahlrechtsfrage dokumentierten. Sie haben das Volk noch einmal um sein Erstgeburtsrecht betrogen, aber sie können nicht hindern, daß sich die Empörung über ihr unwürdiges Schicksal jetzt mit doppelter Gewalt bei den Wahlen zum Reichstag entladet, daß sich unsere Presse, einem Sturmwind gleich, durch die Lande verbreitet und unsere Organisation von pausbackiger Gesundheit frohzt. Sincer Bewegung, der die Zukunft gehört, müssen alle Dinge zum Besten dienen.

Ob man die kühnen Verfechter des Volksrechts auch auf Wochen, Monate und Jahre in die Purgberleibe des kapitalistischen Staates verwickelt, ob man die browningbewaffnete Heer der „Schuß“leute gegen die Demonstranten losließ und Blutbäder anrichtete, ob man neue Anrechnungsgesetze gegen die Bewegung des vierten Standes erfindet — was kann das alles der Klasse im ganzen Schaden, die man unterdrücken möchte und ohne die man doch nicht leben kann? Jeder Tag des Noabittprozesses lehrt aufs neue, daß jede Gewalttat gegen uns die Empörung von zehn, von hundert bisher Indifferenten weckt und alle zu den Scharen der Kampfbereiten hinstößt, die sich bisher von uns fernhielten.

Ueberhaupt die Prozesse des Jahres 1910: Die Prozesse der Herrschenden und die Prozesse der Beherrschten! Dort die Grafen Pfeil, Frau von Schönedoer, der immer noch fränke Eusebius, die Bonner Studenten, die Wöner

von Ezenstochau, der Pastor von Mieltschin! Hier die Wahlrechtsdemonstranten und die „Majestätsbeleidiger“, welche die Tonde ihrer Kritik an die Zivillistenhöhung des Königs von Preußen geleitet hatten, und schließlich das große Fiasko von Noabit, das bestimmt zu sein schien, die bösen Moten vor aller Welt als Schwerverbrecher zu entlarven, und nun ganz andere Leute bloßstellt. Selbst Kanzlerreden, Anerkennungen, Orden und ein hartes Urteilst können heute nichts mehr ändern an dem Gesamtindruck dieses politischen Tendenzprozesses, der sein Ende erst im neuen Jahre finden soll. Hier die gewaltige Bewegung, die sich nach jedem Schlage wie im Stahlbad verjüngt aufs neue erhebt, dort all der Morast einer Gesellschaft, die sich erlaubt, den sozialdemokratischen Arbeitern Bildung, Beförderung und Kultur abzuspochen.

Je sicherer und mutiger das Auftreten der Arbeiterpartei, um so wankender und schwankender, um so raskloser gebärdet sich das Lager der Volksverräter auf der Rechten. Künstlich spricht Venedictand, der Ungekrönte, den Seinen Trost zu und reißt laudant, laudat, um das Fallende zu fassen, aber im eigenen Hause wüthen die Getreuen Brandgefahr und sorgen um das Mandat des obersten der Junker. Die Brandrede Eidenburgs am 29. Januar, die den Leutnant mit zehn Mann in den Reichstag herbeiführte, und der Hülferuf aus Müllsch-Trebnitz im November desselben Jahres um den Wandel der Zeiten dar. Wie ein Rohr im Winde schwanzt zwischen dem schwarzblauen und dem „großen“ Block der Nationalliberalismus hin und her, und während er in der ersten Hälfte des Jahres den Abzug des „mannhaften“ Dernburg und die Abdankung des Präsidenten Hohenzollern noch mit einem ehrenbeibehaltenden Surrea begrüßte, neigte sich in der zweiten Hälfte nicht nur Herr Bassermann, sondern sogar der Hansabund schamlos zur geliebten „Kreuzzeitung“ hinüber. Von der Seite ist also Hilfe gegen den schwarzblauen Block nicht zu erwarten, und ob und wie lange die neue Fortschrittspartei der „Sammlung gegen den Umsturz“ widersteht, das soll das Jahr 1911 erweisen. Daß es möglich ist, auch den Schwarzen eins aufs Haupt zu geben, wenn die Linke sich ermannet, das hat nach den Landtagswahlen in Baden vor allem die Erfahrung in Breslau bewiesen, die einem schwarzen Vogel die Parlamentstür vor der Nase zuschloß.

Der framme Vormarsch unserer Organisationen blieb nicht auf das politische Gebiet und nicht auf das Inland beschränkt. Auch jenseits der Grenzen kämpft sich das wachsende Heer der Internationale wacker vorwärts. Die Wahlen in Frankreich ließen die Mandate der geeinigten Sozialisten von 55 auf 75 anschwellen, in Finnland, dessen aufgelöster Landtag ein nur kurzes Leben fristete, stieg die Zahl unserer Abgeordneten gar auf 83. Aber auch Spanien sah den Einzug des ersten Sozialdemokraten in die Deputiertenkammer, in Wien traten die Genossen die Erbschaft im Wahlkreis Quegers an und Milwaukee erjandte den ersten Sozialisten ins Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. In Rußland erhob sich die Arbeiterbewegung schon von den Schlägen der Konturrevolution, und die deutsche Regierung leistete auch im vergangenen Jahre dem Zarenthum keine unterwürfigen Schergenleistungen. In England macht die Emanzipation der Arbeiterklasse von den bürgerlichen Parteien nur langsame Fortschritte, die zweimächtige Parliamentswahlen beweisen zwar, daß in dem Inselreich die entscheidende Macht bei der Wählerschaft liegt, sie legen aber auch die freiwillige Gefolgschaft der Arbeiter im liberalen Heerlager dar. Damit sind auf die Dauer ebensowenig soziale Fortschritte zu erreichen, als mit dem französischen Putschismus, der auch durch den gänzlich unvorbereiteten Eisenbahnerstreik hindurchstieß.

Zwei deutsche Kaiserreden über das Königtum von Gottesgnaden erhielten eine drastische Illustration durch die vier Wochen später erfolgende Proklamierung der Republik Portugal. Wenn man nicht etwa Preußen eine Ausnahmestellung im Ansehen des Kontinents einräumen will, so hat dieser Vorfall gezeigt, wie zerbrochen das sogenannte Gottesgnadentum schon in den Händen einer ungeschulten bürgerlichen Opposition sein kann. Nachdem die Portugiesen ihrem Könige den Auslaß des geliebten Reiches und Türken mit Schah und Sultan zur unglücklich verfahren, nahm das himmlische Sultanat von Portugal in den Kellergewölben des Schloßes Aufnahme, bis ein Hauf die

Mengstlichen bei Nacht und Nebel entführte. Die diversen betroffenen Monarchen trugen in den meisten Fällen mehr zur Verstärkung des Ansehens der Monarchien bei, als die verebtesten Republikaner.

Der gewerkschaftliche Kampf des Jahres 1910 sah zwei gewaltige Ausperrungen, mit denen das Schamacherthum die Arbeiterorganisationen zu zerschmettern gedachte. Verliehtes Beginnen! Die Arbeitgeber des Baugewerbes mußten sich nach monatelangem zähen Ringen einem Schiedspruch unterwerfen, der eher die Anerkennung als die Ausschaltung der Arbeiterorganisationen mit sich brachte. Und selbst die kompakte Gruppe der Metallindustriellen wagte es nicht, ihre Tellausperrung zur Totalausperrung zu machen, und wenn auch politische Gründe bei diesem Rückzuge mitgesprochen haben, so zeigt doch der Vorfall die Grenzen der Tyrannenmacht. Doch er lehrt auch uns die Notwendigkeit des Tages. Die Lehre ist verstanden worden. Der Zusammenschluß der Mauter mit den Bauarbeitern zu einem gemeinschaftlichen Verbands, die Verschmelzung zwischen Transportarbeitern, Seeleuten und Hafenarbeitern zeigt die Tendenz, mit der die Gewerkschaften die Angriffe der Unternehmer zu parieren gedenken. Daß aber die Erkenntnis über die Notwendigkeit der Abwehr über unsere eigenen Kolonnen hinausgreift, das ergeben die glänzenden Resultate der Anarcho- und Sicherheitsmännerwahlen im Ruhrrevier und in Niederschlesien, die eine glatte Niederlage der gelben, katholischen und christlichen Zehlororganisationen brachten.

Die Erkenntnis, die in ihren Reihen aufgestiegen ist, soll bis über die Wahlen verbreitert und vertieft werden. Der genossenschaftliche und gewerkschaftliche Kampf dürfte gegen die Mitte des nächsten Jahres zurückschreiten und dem politischen Zweige der Arbeiterbewegung den Vortritt lassen. Alle Glieder der Arbeiterbewegung vereinigen sich dann im dem Rufe:

Wahnen frei für die große Abrechnung!
In diesem Sinne entbieten wir allen unseren Lesern ein frohes und erfolgreiches Neues Jahr!

Politische Uebersicht.

Neujahr — Wahljahr.

Der Sieg, den wir 1911 erhoffen und erwarten, ist uns noch keineswegs so unbedingt gewiß. So klar auch die großen Linien der Entwicklung von uns liegen, im Einzelnen müssen wir mit Ueberraschungen und Rückschlägen aller Art rechnen. Auch hat uns die Erfahrung gerade der letzten Wahlen gezeigt, daß wir die Gegner nicht unterschätzen dürfen.

Ob und in welchem Grade das Jahr 1911 zu einem Siegesjahr der Sozialdemokratie wird, das wird von der Kraft, der Geschicklichkeit, der Unerschrockenheit und Opferbereitschaft der Sozialdemokraten abhängen. Und darum muß jeder Mann und jede Frau, die auf dem Boden sozialdemokratischer Ueberzeugung stehen, in das beginnende Kampfljahr eintreten mit dem Gelübde, alles, aber auch alles, was in ihren Kräften liegt, zu tun, um ihrer Sache zum Siege zu verhelfen.

Es gibt noch Millionen, die zu gewinnen sind. Die Millionen wohnen mit uns Wand an Wand, sie haben uns in derselben Werkstatt, sie sind unsere Volksgenossen, unsere Klassengenossen, sie sprechen dieselbe Sprache, wie wir, sie drückt dieselbe Fessel wie uns.

Und nun soll dafür gesorgt werden, daß sie unsere Zeitung lesen, unserer Organisation beitreten und am Wahltag des Jahres 1911 die gleichen Stimmen mit uns geben wie wir.

Diese Arbeit muß geleistet werden, sie kann aber nicht geleistet werden von der Organisation und den Verbänden allein, sondern nur von den Mitgliedern der Organisation, den Lesern der Zeitung, den Bekämpfern der eigenen sozialdemokratischen gegnerischen Parteien, die sie durch ihre Verhinderung haben, und die ihre Ueberzeugung nicht verlieren.

Durch den neuen Willen aller Einzelnen kann die Organisation noch aufwärts kommen. In diesem Jahre aber muß jeder Mann und jede Frau, die auf dem Boden sozialdemokratischer Ueberzeugung stehen, in das beginnende Kampfljahr eintreten mit dem Gelübde, alles, aber auch alles, was in ihren Kräften liegt, zu tun, um ihrer Sache zum Siege zu verhelfen.

Grosser Inventurverkauf!

Seltene Gelegenheitskauf!

Seltene Gelegenheitskauf!

- Um nach beendeter Inventur mit den grossen Beständen unseres Lagers zu räumen, stellen wir einige hundert Piecen in 6 Serien zu folgenden Einheitspreisen zum Verkauf:
- Serie I.** Schwarze und farbige Jacketts, Röcke, Kinder-Jacketts etc. jetzt 3 Mk.
 - Serie II.** Schwarze und farbige Paletots, Jacketts (auch in Astrachan), Abendmäntel, Röcke, Golfjacketts etc. jetzt 6 Mk.
 - Serie III.** Schwarze und farbige Paletots, Jacketts (auch in Mohair-Breitschwanz), Kostüme, Kimonos, Loden-Capes etc. jetzt 9 Mk.
 - Serie IV.** Schwarze und farbige Paletots (zum Teil mit Seidenfutter), Kostüme, Abendmäntel etc. jetzt 12 Mk.
 - Serie V.** Schwarze und farbige Paletots, Kostüme (zum Teil Modelle), Abendmäntel etc. jetzt 15 Mk.
 - Serie VI.** Hochaparte Paletots und Kostüme, Kimonos, Abendmäntel etc. jetzt 20 Mk.

bisheriger Preis bis zu 10 Mk.
bisheriger Preis bis zu 15 Mk.
bisheriger Preis bis zu 20 Mk.
bisheriger Preis bis zu 30 Mk.
bisheriger Preis bis zu 40 Mk.
bisheriger Preis bis zu 50 Mk.

6785

Der Verkauf beginnt Montag, den 2. Januar, vormittags 8 1/2 Uhr.

M. Berger Nachfolger

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik

Ohlauerstrasse 80, neben der Weinhandlung von Kempinski.

Rein Robott!

Vallo Auswahlschönheiten!

Stadt-Theater.

Connabend nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Rottäppchen“.
Abend 7 1/2 Uhr:
„Die Intimen über von Windhor“.
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Rottäppchen“.
Abend 7 1/2 Uhr:
„Tannhäuser“.
Montag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Rottäppchen“.
Abend 7 1/2 Uhr:
„Der Freischütz“.

Lobe-Theater.

Sonntag 7 1/2 Uhr:
„Das Müffantenmädel“.
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Der fidele Bauer“.
Abend 7 1/2 Uhr:
„Das Müffantenmädel“.
Montag 7 1/2 Uhr:
„Siegenslied“.

Thalia-Theater.

Sonntag: Gruppe F. 3. Vorstellung:
„Wenn der junge Wein blüht“.
Sonntag 7 1/2 Uhr:
„Der Feldherrnhügel“.
Silberhochzeit Sonntag den 11-2 Uhr
im Stadt-Theater und im Thalia-Theater.
Montag:
Gruppe E. 4. Vorstellung:
„Lorbeerbaum u. Vettelstab“.

Schanspielhaus

Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Die goldenen Märchenwelt“.
Abend 8 Uhr:
„Die schöne Helena“.
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Die goldenen Märchenwelt“.
Sonntag und Montag 8 Uhr:
„Haus der Hosenbinder“.
Montag 7 1/2 Uhr:
„Quo vadis?“

Viktoria-Theater

Capitän
Henry Bender
Der Doppelmensch.
Vorher die neuen Kapitäne.
Sonntag 7 1/2 Uhr.

Zeltgarten

H. Krottsch.
Neue Sonntag:
Abschieds-Vorstellung
ausübend
Silvester-Ball.

Größer Saal! 7-8
Um 12 Uhr:
Begründung des neuen
Jahres mit Glückwünschen!
Besucher der Vorstellung zahlen zum
Ball kein Extra-Geld.

Wegen Sonntag:
Vollständig neues Programm
12 Attraktionen.
Beginn des Konzerts 8 1/2 Uhr
der Vorstellung 7 1/2 Uhr.

Sonntag:
Matinee.

Zeltgarten

(Taschel)
Neue Sonntag:
Neue Kapelle.
— Entree frei. —

Reparatur überall käuflich.

Wahrscheinlich werden Ihre Bedürfnisse
über vorzüglichen Selbstbedienung.

Uhren für Herren und Damen,
in 6000 Stück, Preis 100-300

Lehmann & Lehmann, 17.

Wohltatigandlung

Carl Rother & Rode

Strassen 1. Januar 25.

Eröffnung: 4571

11. alte Samatra-Decken
aus taubel. Baum in jeh. Strickg.

J. Kaluza

Schuhmacher, Hirschg. 11

aus feinsten
sein erstes Lager von

Schuh-

Waren

in Herren, Damen u. Kinder.

aus feinsten Materialien.

Achtung! Voranzeige! Achtung!

Etablissement Bürgerläde, Morgenau
Sonntag, den 11. Februar 1911
in allen 3 Sälen

Internat. Masken-Ball

maskiert und unmaskiert
mit musikalischer von
mehreren Kapellen angeführt
veranstaltet von
**Arbeiter-Badfahrer-Verein
Breslau**
Mitglied des Arbeiter-Badfahrer-Bundes
„Solidarität“.

Programme:
Von 7-8 Uhr: Promenaden-Konzert. Beginn des Balles.
Von 8-10 Uhr: Musik u. Reigenfahrten angef. v. Mitgliedern d. Vereins.
Um 12 Uhr: Großer Masken-Eintrag unter Begleitung einer originellen
uniformierten Musik-Kapelle.

Prämisierung der 6 elegantesten Damenmasken, sowie der 4 elegantesten
Herrenmasken durch musikalische Preise. (1. Damentisch: Eine echt goldene
Damenuhr, 1. Herrentisch: Eine hochlegante Standuhr.)

Um 2 Uhr: Große Pianoforteballete. In mehreren der zur Ver-
einigung gelangten Pianisten befinden sich grösste Geübte.

Um 11 Uhr: Internationale Galaball. Im Sommer: Dampf-
schiff-Karussell. Im Winter: Großer Galaball.

Die Maskenprämien sind bis 10. Februar in der Parkschiede des
Breslauer-Kühnen-Bundes, Solidarität Breslau, Nikolaistraße 32, abzugeben.

Carimballe haben für meine wertigen Güter um unentgeltlichen Fahrt nach
den Schiffe an der Cadixhafen der Eisenbahn-Strassenbahn.

Der Ballabend wird im Saal hohen Carimballe, und von 4 Uhr morgens
bis in die frühliche Strassenbahn führt.

Für Eintritte wird garantiert.

Eintritte in Conversation: für 60 Pfg., für 40 Pfg.
an der Kasse: = 80 = 50

Programme sind schon zu haben in der Verkaufsstelle, Nikolaistraße 32,
bei Robert Wagner, Nikolaistraße 30, Richard Keller, Kreuzstraße 24, Paul
Cing, Nicola 10, Friedrich Spaniol, Kreuzstr. 28, Richard Schütte, Angere-
straße 11, Georg Jaska, Nikolaistraße 13 und bei Carlheim Magistrate.

6785 Per Vorstand.

Voranzeige!

Zirkus Busch

Breslau Luisenplatz.

Sonntag, den 14. Januar 1911:

Gala-Première

Pariser Garten.

Eröffnung: Leichter, harmlos und belustigend. Unter G. Fleck, Breslau
Eröffnung und musikalischer Scherz und Grotte-Einleitung im Zentrum.

Anerkannt vorzügliche Küche.

Anfang um 8 Uhr. Saale und erste Kabinenher Bier.

Grösstes Frei-Konzert.

Eröffnung: 4571

11. alte Samatra-Decken

aus taubel. Baum in jeh. Strickg.

Gotthard Völkel aus Langenbielau

aus feinsten Lederbünde, Patent, Fäden, weiß Leinen, Hand-
gemachte, Tischwäsche, Servietten, Handtücher und auf Tisch,
Küchentische für jeden Bedarf, Herren, Strampfwaren
und Toiletten etc. in grösster Auswahl.

Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.

Die städtische

Armenholzspalteanstalt

Niedergrasse 12/16,

liefert frei ins Haus Lieferbrennholz bester Sorte:

Einen Saal Holz
mittelfest gespalten 0,90 Mk.
klein 1,- Mk.

Mittelfest gespaltenes Holz
1 Raummeter = 11,- Mk.
1/2 " = 5,50 "
1/4 " = 2,75 "

Bestellungen bitten wir an die Geschäftsstelle, Nieder-
grasse 10, (Fernsprecher Magistratsamt Nr. 61) zu richten.

Bestellung durch Postkarte genügt. 6088

Die Armendirection.

Gummersdorf im Riesengebirge.

Zigarrenhaus Willy Gude

(vis-à-vis der Post)
eröffnet 5693

Zigarren, Zigaretten, Tabake

in allen Preislagen und mit guten Qualitäten.

Markttaschen, Schultaschen, Handtäschchen,

Portemonnaies, Rosenträger, usw., streng reelle

Ware, billig

Jäger, Sattlermeister, Friedrich-Wilhelmstr. 50, Gabelstr. 41 u. Ring 2.

Herren-Wäsche

Winter-Trikotagen, Krawatten

Taschentücher, Herrenwesten etc.

Spezialität: 5820

Oberhemden nach Mass.

Damen-, Bett-, Tischwäsche etc.

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

J. Herold, Wäsche-Fabrik

Breslau, Albrechtsstrasse 46

2. Viertel vom Ring.

Grosse Auswahl aller Arten

Uhren u. Goldwaren

auch auf 6260

Tellzahlung.

Billigste Preise. Kleine Raten.

F. Patriok, Uhrmacher,

Vorwerksstrasse 43, E-ke Brüderstr.

Eigene Reparatur-Werkstatt für Uhren und Goldwaren.

!!! Unübertroffen!!!

Unsortierte Vorstenlanden

10 Stück 50 Pf. (100 Stück 4.75 Mk.)

Leopold Birkholtz

Hauptgeschäft: Schweidnitzerstrasse 43b, Ecke Ohle.

Verteilerstellen: Chlausstr. 16, Ecke Neue Basse, Rosenhaldenstr. 2, gegen-
über der Pilsener-Deumerei, Bohraustr. 6, Ecke Grotte-Strasse, Preis
Schweidnitzerstr. 19, Königplatz 3b, Ecke Friedrich-Wilhelmstr., Schw-
haldenstr. 25, Ecke Haldenstr., Nikolaistr. 65/68, Ecke Haldenstr., Wallner-
Chaussee 101, Ecke Haldenstr., gegenüber dem Stadt-Gelichtshof, Friedrich-
Wilhelmstrasse 61, Ecke Haldenstr., Schweidnitzerstrasse 10, Ecke Haldenstr.,
Grotte-Strasse 24, Ecke Carlstr., Matthäustrasse 103, Ecke Haldenstr.,
Tauschnitzstrasse 114, Ecke Haldenstr. 5542

Kausmacher-Schmalz

Ges. gesch. (Kunstseife) Ges. gesch.

Zum Backen, Braten, sowie delikatem Brotaufstrich!

Alleiniger Fabrikant: 5698

Robert Kipper,

Fabrikant mit Fabrik u. Fabrik- und Verkaufsstelle
in Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 6/7, Tel. 311

1. Beilage zu Nr. 1 der „Volkswacht“

Sonntag, den 1. Januar 1911.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 31. Dezember.

Geschichtskalender.

1. Januar.

- 1484 Der Schweizer Reformator Ulrich Zwingli *.
- 1825 Der ungarische Dichter Alexander Petöfi in Pest *.
- 1881 Louis Blanc †.

2. Januar.

- 1777 Der Bildhauer Christian Rauch in Wroslaw *.
- 1858 Der Schauspieler Josef Kainz in Bielefeld *.
- 1907 Bülow's Silberbrief veröffentlicht.

Ein Rückblick.

Eine kurze Spanne Zeit liegt hinter uns, kurz aber bedeutungsvoll, sodass es sich wohl lohnt, die wenige Zeilen zu widmen und manches an unserm Auge vorüberziehen zu lassen, was uns im abgelaufenen Jahre begegnet ist. Der tägliche Kampf, das Hasten und Jagen, läßt uns ja gewöhnlich kaum auf Minuten zur Ruhe kommen, um rückwärts zu schauen und zu fragen, was geschehen ist. Am Ende des Jahres jedoch müssen wir ein klein wenig still stehen und den Blick nach rückwärts werfen. Und was wir da sehen, kann uns zuletzt nur einig stimmen, wenn wir auch Grund haben, manches anders und besser zu wünschen, als es gewesen ist.

Die letzten Gäste der Silberfeier im Gewerkschaftshaus waren kaum zu Hause angekommen, da strömten die Parteigenossen schon wieder herbei, ein feierliches Ereignis festlich zu begehen, das 20. Stiftungsfest unserer Kampforganisation, des Sozialdemokratischen Vereins. Vor zwei Jahrzehnten waren es kaum hundert Genossen, die noch unterm Schandfleck gegen die Arbeiterchaft mühsam zusammenstanden und eine Waffe zur Befreiung des Proletariats schmiedeten. Es war keine leichte Arbeit, sie wirksam werden zu lassen. Es ist gelungen, denn mehr als 7000 Männer und Frauen standen zur Gruppe, als Genosse Schütz in seiner Festrede die Entwicklung der Parteiorganisation schilderte. Seitdem ging's weiter vorwärts zu immer neuen Kämpfen und Siegen, die uns manche große Stunde bereiten, und heute zählen wir fast 8500 Genossen und Genossinnen, die treu die Ziele des Sozialismus vertreten und verfolgen.

Gleich der Januar führte uns wieder in den Wahlrechtskampf hinein, der heiß erbrannte, als Anfang Februar die Regierungsvorlage das Licht der Welt erblickte. An einem Donnerstag war es bekannt geworden, daß man es gewagt hatte, dem vor 60 Jahren so schamlos betrogenen Preussentum ein ständes Nachwort von Wahlreform anzubieten, am Sonntag darauf zur Mittagszeit füllten tauende von Unrechteten die Schneidmühlstraße, um stumm, aber eindringlich und gewaltig, in aller Öffentlichkeit ihren Unwillen zu bekunden. Die nächsten Wochen und Monate bis zum Waisfest der Arbeit sahen dann eine wuchtige Demonstration nach der anderen, im Leyten Keller, im Vergleider, in Morgenau, im Südbauhof. Zehntausende von Händen streckten sich trotzig empor zum Zeichen dafür, daß sie frei sein wollen, heiß nach einem Wahlrecht verlangen, daß sie gleichberechtigt macht denen gegenüber, die alle Vorrechte haben und sie wider die große Masse noch immer rücksichtslos ausnützen.

Die unendliche Fleischnot, die dem arbeitenden Volke ein wichtiges Nahrungsmittel verteuert, die schmalen Renten, die den Kranken, den Flehen, den alten Männern, Frauen und den Kindern der Arbeit gegeben werden sollen, riefen uns ebenfalls auf den Plan. Brot und Freiheit klang es weit in alle Lande hinaus von allen, die schwer ums Dasein zu ringen und zu kämpfen haben und in den Tagen verlorenen Schaffenskraft mit largen Broden abgepeilt werden, die nicht des Lebens Notdurft decken. Auch die Kaiserrede in Königsberg mit ihrer Absage an den Willen des Volkes, der allein bestimmen soll, hat sich die Breslauer Arbeiterchaft behäufigt und durch ihre Reichstagskandidaten unzweideutig er-

klären lassen, daß sie allezeit dahin strebt, einen Zustand zu erreichen, wo die Entscheidung über das Wohl und Wehe des Reiches in den Händen aller liegt, die an seinen Geschicken beteiligt sind.

Als der Sommer kam, mußten wir uns für die Stadtverordnetenwahlen rüsten, die uns alle zwei Jahre belegen geben, mehr noch als sonst zu zeigen, daß die Arbeitervertreter auch in kommunalen Angelegenheiten auf dem Posten sind, Schritt für Schritt vorwärts marschieren und an Einfluß gewinnen, der in erster Reihe der werktätigen Bevölkerung zugute kommt. Wie die Parteigenossen und Genossinnen den Wahlkampf führten und was dabei errungen wurde, ist noch so frisch in Erinnerung, daß wir uns weitere Worte ersparen können. Unsere Fraktion ist zu unserer Freude um sechs Mann verstärkt worden, was wir wohl alle nicht erwartet hatten. Das neue Jahr beginnt also mit elf sozialdemokratischen Stadtverordneten, die sich bemühen werden, ihre Aufgaben nach allen Seiten hin zu erfüllen. Mehr als auf alle andern Stadtwähler sieht ja die Öffentlichkeit auf das Tun der roten Vertreter, die jetzt schon wegen ihrer Zahl ganz anders als früher beachtet werden müssen.

Der Herbst des Jahres brachte den Tod eines Landtags-Abgeordneten für Breslau und damit eine Erbschaft. Mitten im Stadtverordnetenwahlkampf, der diesmal von den Gegnern zum Teil mit schlimmen Verdächtigungen und Verunglimpfungen geführt wurde, mußten wir uns für die Landtagswahl am 21. November vorbereiten. Das war keine leichte Arbeit, denn das Suchen hundert von Wahlmannskandidaten macht viel Mühe. Doch es ist unserer Organisation gelungen. Am Tage der Urwahlen konnten wir nicht nur feststellen, daß wir unsere alte Wahlmännerzahl behauptet hatten, wir stellten fünfzig mehr, die schließlich am 5. Dezember den Ausschlag gaben und dem blau-schwarzen Block eine empfindliche Niederlage zufügten. Wie jubelten sie schon auf Vorlauf, und am Ende hat eines schon geplanten Siegesfestes der große Sommer.

All die Kämpfe des Jahres gingen freilich nicht vorüber, ohne Opfer zu fordern; ja, große Opfer sind gebracht worden. Die Polizei, die Staatsanwaltschaft und die Gerichte wurden nicht müde; vom Januar bis zum Dezember gab es Geld- und Freiheitsstrafen in großer Zahl. Allein die Wahlfreiheitsbewegung kostete den Sozialdemokratischen Verein mehr als 2500 Mark, die an die Gerichte und zur Unterführung der verurteilten Genossen gezahlt werden mußten. Dazu kommen mindestens zwölf Monate Freiheitsstrafe. Noch schlimmer war es mit den Prozessen, die gegen die Volkswacht geführt wurden. In manchen Wochen hagelten die Strafen nur so hernieder; im ganzen sind 9000 Mark an Strafen und Kosten über die Redakteure verhängt worden und etwa zwanzig Monate Gefängnis.

Aber das alles kann unserer guten Sache selbst keinen Schaden bringen. Der einzelne leidet vielleicht mehr oder weniger durch die behördlichen Verfolgungen; mit unserer Organisation, der Ausbreitung unserer Ideen und unserer Presse geht es unauffällig vorwärts. Da gibt es keinen Halt, sondern ein stetes Wachstum, das uns alle zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Am Anfang des Jahres hatte die Volkswacht 33.000 Leser, jetzt sind es fast 38.000, also 5000 mehr. So soll und muß es weiter gehen, denn schwere Aufgaben stehen vor uns, die nur gelöst werden können, wenn das Heer der überzeugten Sozialdemokraten immer größer und gewaltiger wird.

Das neue Jahr bricht morgen an! Was es alles in sich birgt, wissen wir nicht. Doch das eine ist gewiß, es sieht die nächsten Reichstagswahlen. Ein Wahlkampf rückt immer näher heran, wie wir ihn vielleicht noch nicht gesehen haben. Heute schon rüsten sich die Parteien zu der großen Entscheidungsschlacht zwischen den roten Gewalten der Reaktion und

den Geistern des Fortschritts. Da heißt es auch für uns, zum Sammeln zu blasen, zur Arbeit im kleinen und im großen, zur Tätigkeit vor allem in unseren sozialdemokratischen Vereinen, die die Wahlarbeit vorbereiten, zur Agitation für unsere Zeitungen, die täglich zu Zehntausenden sprechen und sie zum Kampf aufrufen. Jeder, auch der geringste unter uns, kann da mit helfen und Hand ans Werk legen. Die Wochen und Monate verfließen schnell und eher, als wir glauben, ist die Zeit verflöhen. Darum müssen wir sie nach Kräften aus; kein Tag darf vorübergehen, der nicht auch der Agitation, der Werbearbeit gewidmet ist. Das alte Jahr schied uns oftmals in harte Kämpfe und belohnte uns mit schönen Siegen; wir begrüßen das neue mit dem Gelübde, nicht zu ruhen und zu rasten bis wir die vereinten Gegner auf der ganzen Linie zur Strecke gebracht haben.

Zur Kenntnisnahme für die schlesische Zeitungspresse.

Der Redakteur der christlich-sozialen „Salzburger Chronik“ veröffentlicht in seinem Blatte diese demütige Erklärung:

„Eine Diebesliste.“

In Nr. 194 der „Salzburger Chronik“ vom 29. August 1910 habe ich unter dem Titel: „Eine Diebesliste“, einen Artikel veröffentlicht, in dem die Herren Alexander Gismundia und Solomon Jaszal der Veruntreuung von 80.000 Kronen beschuldigt wurden. Wegen dieser beiden Artikel bin ich nun beim Schwurgericht in Salzburg wegen Ehrenbeleidigung gefasst worden. Da ich nicht in der Lage bin, einen Wahrheitsbeweis zu erbringen und die von mir verurteilten Herren nicht einmal kenne, so bin ich an den Vertreter dieser Herren herangetreten, die gegen mich erhobene Anklage gegen Abgabe einer Erklärung zurückzugeben. Entgegenkommenderweise haben diese sich hierzu bereit gefunden.

Ich erkläre nun, daß ich keinerlei Anhaltspunkte habe, die im Artikel erhobene Beschuldigung für wahr zu halten, bedauere lebhaft, der Ehre dieser Herren nahe getreten zu sein und bitte sie zum Zeichen meines aufrichtigen Bedauerns hiermit öffentlich um Entschuldigung. Gleichzeitig danke ich den Herren für das mir bewiesene Entgegenkommen und bemerke schließlich, daß ich mich verpflichtet habe, die Kosten des Strafverfahrens zu tragen.

Karl Feld,
verantwortlicher Redakteur.

Eine Anzahl Redakteure anderer österreichischer Blätter sind in dieser Sache schon zu Strafen verurteilt worden.

Es handelt sich nämlich um die lange Liste „sozialdemokratischer“ Veruntreuungen in Oesterreich-Ungarn, die feinerzeit auch die schlesische Zeitungspresse veröffentlicht hat. Zurückgenommen haben diese Zeitungen die Verleumdungen bisher nicht und sie werden es vermutlich auch jetzt nicht tun.

* Die Grundstücks-Spekulanten machen gute Geschäfte; das beweist eine Auskunft der Berliner Terrain- und Baugesellschaft. Aus irgend einer Ursache gingen die Kurse der Aktien jener Gesellschaft stark zurück. Das veranlaßte die Verwaltung, die Mittelteilung in die Öffentlichkeit zu bringen, daß die Gesellschaft im verflochtenen Jahre für circa 8 Millionen Mark Terrains verkauft habe, wobei ein Nettoerlös von 2 1/2 Millionen Mark erzielt worden sei. Da sieht man, wie die Grundstückspreise und damit natürlich auch die Mieten in die Höhe getrieben werden. Nachher heißt es dann: die hohen Arbeiterlöhne machen die Wohnungen teuer! Das sagt man, obwohl die Löhne oft nur einen verhältnismäßig geringen Bruchteil der Gesamtkosten ausmachen.

Der Tag des Todes im Jahre 1910.

Parlamentarier. — Politiker. — Publizisten.

Januar: 5. Friedrich Frhr. v. Gagern, ehem. Reichstagsabgeordneter, † Schloß Reunenburg b. Erlangen, 67 J. — Februar: 2. Friedrich Lehner, Parteiveteran, † London, 84 J. — 19. Udo Graf zu Stolberg-Wernigerode, Präsident des Reichstags, † Berlin, 70 J. — März: 6. Thomas G. Blatt, amerik. Senator, Führer der Tommang-Partei, † Newyork, 77 J. — 19. Dr. Julius Pfeiffer, ehem. Reichstags- und Landtagsabgeordneter, † Dresden, 81 J. — April: 3. Dr. Werner Delbrück, Reichstagsabgeordneter, † bei Sakitz (Pommern), 42 J. — 11. Hermann Krenemann, Mitbegründer des deutschen Arbeitervereins, † Kienla b. Jaroschin, 95 J. — 17. Waldemar Graf v. Oriola, Reichstagsabgeordneter, † Berlin, 55 J. — Mai: 24. Peter Albrich, Parteiveteran, † Leipzig, 71 J. — 30. Albert Detto, Reichstagsabgeordneter, † Frankfurt a. O. — 31. Oswald Rimmernann, Reichstagsabgeordneter, † Dresden. — Juni: 17. Otto Schmitt, Reichstags- und preuss. Landtagsabgeordneter, † Berlin, 63 J. — August: 2. Ferdinand Lucius, ehem. Reichstags- und preussischer Landtagsabgeordneter, † Erfurt, 80 J. — 7. Johannes Fuchsangel, ehem. Reichstagsabgeordneter, † Hagen i. W., 53 J. — Oktober: 17. Sergei Muzomgew, erster Präsident der russ. Duma, † Moskau, 60 J. — Dr. Anton Bergelt, öffentl. Parlamentarier, † Wien. — November: 13. Dr. Heilig, preuss. Landtagsabgeordneter, † Gleiwitz, 54 J. — 23. Wilhelm Janda, Politiker, † Mannheim, 71 J. — 24. Albert Böcke, Holzarbeiter und Bürgerchaftsmitglied, † Hamburg. — 24. Reinhardt, hess. Landtagsabgeordneter, † Darmstadt, 69 J. — Dezember: 12. Graf Solms, ehemaliger Präsident des russ. Reichstags, † St. Petersburg.

Geschichtsforscher. — Geographen. — Forschungsreisende.

Februar: 3. Ab. Benediktus Riese, Geschichtsforscher, † Halle, 60 J. — März: 2. Dr. Viktor Jäger, Geschichtsforscher, und Pädagog, † Bonn, 80 J. — 24. Dr. Emma Delsner, Geschichtsforscher, † Frankfurt a. M., 78 J. — Eugen Melchior Biemont de Vogue, franz. Geschichtsforscher, † Paris, 61 J. — Juni: 7. Godwin Smith, Geschichtsforscher, † Toronto (Kanada), 56 J. — 21. Dr. Julius Jung, Geschichtsforscher, † Prag, 53 J. — August: 8. Dr. Georg Forster, Geschichtsforscher, † Fredeels-hamm (Finnland), 53 J. — 30. Albert Bandal, franz. Geschichtsforscher, † Paris, 57 J. — September: 18. Dr. Theobald Fischer, Geograph, † Marburg, 64 J. — November: 2. Rebert

Danklesky v. Sterned, Geograph, † Wien, 71 J. — Dezember: 12. Dr. Karl Schirren, Geschichtsforscher, † Kiel.

Landwirtschaft. — Forstwesen.

Januar: 28. Adolf Müller, Oberförster a. D. und Denkschrift, † Darmstadt, 89 J. — April: 14. Dr. Julius Kühn, Altmeister und Organisator der Landwirtschaftswissenschaft, † Halle an der Saale, 84 J.

Dichter und Schriftsteller.

Februar: 1. Otto Julius Bierbaum, Dichter, † Dresden, 44 J. — 1. Dr. Hans Blum, Sohn Robert Blums, Schriftsteller, † Badisch-Reinelder, 68 J. — 16. Hermann Helberg, Schriftsteller, † Schleswig, 69 J. — 26. Tagobert von Gerhardt-Hymytor, Dichter, † Potsdam, 78 J. — März: Eduard Jürgenzen, Schriftsteller, † Friedenau-Berlin, 63 J. — April: 21. Max Kraus, amerik. Schriftsteller, † Redding (Connecticut), 75 J. — 26. Björnsterne Björnson, norm. Dichter, † Paris, 77 J. — Robert Waldmüller-Duboc, Dichter, † Dresden, 87 J. — Mai: 8. Koloman Mikszath, ungar. Dichter, † Budapest, 61 J. — Juni: 3. Julius Wolff, Dichter, † Charlottenburg, 75 J. — Filippo Zamboni, Schriftsteller, Dante-forscher, † Wien, 84 J. — September: 7. Mor Albert Klausner, Schriftsteller, † Berlin, 61 J. — 12. Dr. Wilhelm Henzen, Dichter, † Leipzig, 59 J. — 15. Karl Pröll, Schriftsteller, † Berlin, 70 J. — Oktober: 17. Dr. Rudolph Laubitz, naturwissenschaftl. Schriftsteller, † Göttingen, 62 J. — 17. Julia Ward Howe, amerik. Dichterin, † New York, 92 J. — November: 15. Wilhelm Haake, Dichter und Schriftsteller, † Braunschweig, 79 J. — 20. Graf Leo Tolstoi, russ. Dichter, † Kasan, 82 J.

Handel, Gewerbe und Industrie. — Verkehrswesen.

Januar: 19. Dr. Viktor Gallenlam, Vizepräsident a. D. der Reichsbank, † Berlin, 77 J. — Emil Verthes, Verlagsbuchhändler, † Göttingen, 69 J. — März: 8. Hans Jende, hess. Gebirgsjäger, im jähriger Vorstand im Direktorium Friedrich Krupp, † Dresden, 66 J. — 14. Verthold Kempinski, Semiarzel des gleichnamigen Weinbaues, † Berlin 60 J. — April: 13. Julius Blüthner, Großindustrieller, † Leipzig, 86 J. — 26. Gustav W. Liechten, hess. Großindustrieller, Mitglied des Ausschusses der Hamburg-Amerika-Linie, † Hamburg, 70 J. — Mai: 2. Hedder Bringsheim, Industrieller, † Breslau, 81 J. — Edgar Hanskaug, Photograph und Kunstverleger, † München. Juni: 7. Wilhelm Belhagen, Mitinhaber der Verlagsbuchhandlung von Belhagen und Klasing in Bielefeld, † Göttingen

9. Sir George Newnes, engl. Verleger, Gründer der Westminster Gazette, Reviews etc., † London, 59 J. — 27. Hans Simon, Musikalienverleger, † Berlin, 50 J. — 29. Wilhelm Spemann, Verlagsbuchhändler, † Stuttgart, 65 J. — 22. Dr. Gustav Fischer, Verlagsbuchhändler, † Jena, 64 J. — August: 28. Jidoro Loewen, Großindustrieller, † Berlin, 61 J. — September: 28. Karl Bolle, Großindustrieller, † Berlin, 78 J. — Oktober: 15. Dr. Richard Koch, ehem. Reichsbankpräsident, † Charlottenburg, 75 Jahre.

Nationalökonomien. — Sozialpolitiker.

Januar: 19. Dr. August Meinen, Nationalökonom und Statistiker, † Berlin, 87 Jahre. — April: 2. Friedrich v. Bodelschwingh, protest. Theolog u. Sozialpolitiker, † Bethel bei Bielefeld, 80 J. — 15. Hanna Bieber-Böhm, Führerin i. d. deutschen Frauenbewegung, † Berlin, 53 J. — Juli: 23. Gustav Thölde, Begründer und Leiter des Arbeitervereins für Obdachlose in Berlin, † Berlin, 91 J. — August: 1. R. P. Rasch, Präsident der dänischen Friedensliga, † Kopenhagen, 13. Robert J. Payne, Präsident der amerikanischen Friedensgesellschaft, † New York, 74 J. — 14. Miss Florence Nightingale, verdient um die Krankenpflege, † London, 90 J. — Oktober: 30. Henri Dunant, Begründer des Roten Kreuzes, † Genéve (Schweiz), 89 J.

Theater und Musik.

Februar: 15. Ludwig Hartmann, Musiker und Musik-schriftsteller, † Dresden, 74 J. — Marie Bayer-Breß, hess. Volksschauspielerin, † Dresden, 69 J. — Albert Fuchs, Dirigent der Dresdener Singakademie, † Dresden, 52 J. — März: 10. Karl Reincke, Dirigent der Leipziger Gewandhauskapelle, † Leipzig, 85 J. — Mai: 7. Vernead Cosmann, Cellist, Frankfurt am Main, 83 J. — Willi Balalireff, russ. Kontrabassist, † St. Petersburg, 73 J. — Wilhelm Saake-mann, Kommissionsrat und Theaterdirektor, † Leipzig, 70 J. — Pauline Giardot-Garcia, Gesangslehrerin, † Paris, 87 J. — Juni: 16. Dr. Otto Briesemiller, Wagnerforscher, † Bielefeld-Berlin, 45 J. — 29. Christian Gebel, Witwe des Dichters, † Berlin, 80 J. — 29. Dr. Julius Wetzler, ehem. General-intendant in Stuttgart, † Berlin, 72 J. — September: 12. Josef Czerni, Niederösterreich, † Wien, 20. Josef Patay, Schauspieler, † Wien, 62 J. — 24. Adolf Dellinger, Kontrabassist, † Göttingen bei Dresden, 63 J. — Oktober: 10. Frh. Weidmann, Opernsänger, † Hamburg, 60 J.

Grosser Inventurverkauf!

Seltene Gelegenheiten!

Seltene Gelegenheiten!

Um nach beendeter Inventur mit den grossen Beständen unseres Lagers zu räumen, stellen wir einige hundert Piecen in 6 Serien zu folgenden Einheitspreisen zum Verkauf:

- Serie I.** Schwarze und farbige Jacketts, Röcke, Kinder-Jacketts etc. jetzt 3 Mk.
- Serie II.** Schwarze und farbige Paletots, Jacketts (auch in Astrachan), Abendmäntel, Röcke, Golfjacketts etc. jetzt 6 Mk.
- Serie III.** Schwarze und farbige Paletots, Jacketts (auch in Mohair-Brautschwanz), Kostüme, Kimonos, Leden-Capes etc. jetzt 9 Mk.
- Serie IV.** Schwarze und farbige Paletots (zum Teil mit Seidenfutter), Kostüme, Abendmäntel etc. jetzt 12 Mk.
- Serie V.** Schwarze und farbige Paletots, Kostüme (zum Teil Modelle), Abendmäntel etc. jetzt 15 Mk.
- Serie VI.** Hochaparte Paletots und Kostüme, Kimonos, Abendmäntel etc. jetzt 20 Mk.

bisheriger Preis bis zu 10 Mk.
bisheriger Preis bis zu 15 Mk.
bisheriger Preis bis zu 20 Mk.
bisheriger Preis bis zu 30 Mk.
bisheriger Preis bis zu 40 Mk.
bisheriger Preis bis zu 50 Mk.

Der Verkauf beginnt Montag, den 2. Januar, vormittags 8 1/2 Uhr.

M. Berger Nachfolger

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik
Ohlauerstrasse 80, neben der Weinhandlung von Kempinski.

Rein Rabatt!

Sehr Auswahl erprobter!

Stadt-Theater.
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Rottäppchen“.
Abends 7 1/2 Uhr:
„Die lustigen W. über von Windsor“.
Montag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Rottäppchen“.
Abends 7 1/2 Uhr:
„Zannhäuser“.
Dienstag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Rottäppchen“.
Abends 7 1/2 Uhr:
„Der Freischütz“.

Viktoria-Theater
Gastspiel
Henry Bender
Der Doppelmensch.
Vorher die neuen Konsträfte.
Sonntag 7 1/2 Uhr.

Achtung! Voranzeige! Achtung!
Etablissement Bürgerläde, Morgenau
Sonntag, den 11. Februar 1911
in allen 3 Sälen
Internat. Masken-Ball
maßfict und unmaßfict
mit musikalischer von
mehreren Kapellen ausgeführt
begleitet von
Ballmusik
Arbeiter-Radfahrer-Verein
Breslau
Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes
„Solidarität“.
Program:
Von 7-8 Uhr: Brombeeren-Konzert. Beginn des Balls.
Von 8-10 Uhr: Musik u. Reigenfahrten durch d. Mitglieder d. Vereins.
Um 12 Uhr: Großer Stollen-Eintrag unter Begleitung einer originellen
uniformierten Kapell-Kapelle.
Präsentation der 6 elegantesten Damenmasken, jede der 4 elegantesten
Herrenmasken und musikalische Solos. (1. Preis: Eine echt goldene
Taschenuhr; 2. Preis: Eine hochlegante Standuhr.)
Von 2 Uhr: Große Maskenfachenshow. In welchem die zu
wählung geeigneten Masken bestimmt werden. (Prämie: Ein
in allen Sälen Internationales Saalball. Im Anschluss: Tanz-
schiff-Kapelle. Im Anschluss: Großer Gala-Konzert.
Die Maskenprämien sind bis 10. Februar in der Geschäftsstelle des
Arbeiter-Radfahrer-Bundes, Breslau, Nikolaistraße 32, auszufüllen.
Camisole Karten zu 1000 Mark für die unerschöpflichen Fahrt nach
den Hotels an der Cadeation der Elektrischen Straßenbahn.
Der Eintritt nach im Saal freien Camisole, und von 1 Uhr morgens
mit der Elektrische Straßenbahn kann.
Für Einträge wird garantiert.
Eintritt in Vorverkauf: für 60 Pfg. am 10. U.
an der Kasse: 80 50
Programme sind 1000 Mark in der Geschäftsstelle, Nikolaistraße 32,
in Robert Wagner, Nikolaistraße 32, Richard Keller, Wenzelsplatz 24, Paul
Ehrig, Wenzelsplatz 24, Friedrich Schmalz, Wenzelsplatz 24, Richard Schmalz, Wenzelsplatz
11, Georg Jalla, Wenzelsplatz 13 und in sämtlichen Restaurants
zu haben. Der Vorstand.

Die städtische Armenholzspalteanstalt
Niedergrasse 12/16,
liefert frei ins Haus Kiefernholz bester Sorte:
Einen Satz Holz
mittelfest gespaltene 0 20 K.
Rein 1,- K.
Mittelfest gespaltene Holz
1 Raummeter = 11,- K.
1/2 " = 5,50 "
1/4 " = 2,75 "
Bestellungen bitten wir an die Geschäftsstelle, Niedergrasse 10, (Fernsprecher Magistratsamt Nr. 61) zu richten.
Bestellung durch Postkarte genügt. 6063
Die Armendirektion.

Lobe-Theater.
Sonntag 7 1/2 Uhr:
„Das Muffantenmädel“.
Montag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Der fidele Bauer“.
Abends 7 1/2 Uhr:
„Das Muffantenmädel“.
Dienstag 7 1/2 Uhr:
„Zigeunerlied“.

Zeltgarten
Dr. H. Krasinski.
Gute Sonntags:
Abschieds-Vorstellung
mit
Silvester-Ball.
Großer Nummern-
Um 12 Uhr:
Begrüßung des neuen
Jahres mit Gleichgeit!

Voranzeige!
Zirkus Busch
Breslau Luisenplatz.
Sonnabend, den 14. Januar 1911:
Gala-Première
Pariser Garten.
Sonnabend, den 14. Januar 1911:
Gala-Première
Sonnabend, den 14. Januar 1911:
Gala-Première

Gunnersdorf im Riesengebirge.
Zigarrenhaus Willy Gude
(vis-à-vis der Post)
5683
Zigarren, Zigaretten, Tabake
in allen Preislagen und von guter Qualität.

Thalia-Theater.
Sonntag: Große F. 3. Vorstellung:
„Wenn der junge Wein blüht“.
Montag 7 1/2 Uhr:
„Der Feldherrnhügel“.
Dienstag Sonntag von 11-2 Uhr
in Stadt-Theater mit dem Thalia-Theater.
Dienstag:
Große F. 4. Vorstellung:
„Vorbeerbaum u. Bettelstab“.

Zeltgarten
Gute Sonntags:
Neue Kapelle.
Eintritt frei.
Reformbier überall käuflich.

Markttaschen, Schultaschen, Handtäschchen, Portemonnaies, Rosenträger, usw., streng reelle Ware, billig!
Jäger, Sattlermeister, Friedrich-Wilhelmstr. 50, Gabitzstr. 41 u. Ring 2.
Herren-Wäsche
Winter-Trikotagen, Krawatten
Taschentücher, Herrenwesten etc.
Spezialität: 5820
Oberhemden nach Mass.
Damen-, Bett-, Tischwäsche etc.
Grosse Auswahl. Billigste Preise.
J. Herold, Ers'le Wiener
Breslau, Albrechtsstrasse 16
2. Viertel vom Ring. 6260

Schauspielhaus
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Die goldene Märchenwelt“.
Abends 7 1/2 Uhr:
„Die goldene Märchenwelt“.
Montag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Die goldene Märchenwelt“.
Dienstag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Das der Aldeusbieler“.
Dienstag 7 1/2 Uhr:
„Quo vadis?“

Zeltgarten
Gute Sonntags:
Neue Kapelle.
Eintritt frei.
Reformbier überall käuflich.

Liebig's Etablissement.
Sonnabend, den 31. Dezember:
Grosses **Silvester-Ball-Fest!**
Gala-Kunstler-Revue.
Sonnabend 7 1/2 Uhr.
Beginn des Ballstreck 8 1/2 Uhr.
Sonntag, den 1. Januar:
Neues Programm.

Zeltgarten
Gute Sonntags:
Neue Kapelle.
Eintritt frei.
Reformbier überall käuflich.

Palmengarten
Dr. H. Krasinski.
Gute Sonntags:
Grosses **Silvester-Ballfest**
mit neuen ersehnten
Ueberraschungen
Jeder
100. Besucher
erhält eine
Flasche Sekt
gratis.
2 brillante
Kapellen.
Sonnabend, 9 Uhr.
Sonnabend 9 Uhr, Sonntag 10 Uhr.
Frei-Konzert.
Sonntag Sonntag:
Doppel-Konzert.
Sonnabend 4 Uhr. Sonntags 10 Uhr.

Uhren
für Herren und Damen,
in Gold u. Silber, 1882
Reiter, Winge
Lohmann Altkönigsstr. 17.
Wohlfarthhandlung
Carl Rother & Rode
Breslau 1. Dezember 25.
Eröffnet: 4571
H. alte Sumatra-Decken
aus teilsch. Sand in jeh. Frühlage.

Palmengarten
Dr. H. Krasinski.
Gute Sonntags:
Grosses **Silvester-Ballfest**
mit neuen ersehnten
Ueberraschungen
Jeder
100. Besucher
erhält eine
Flasche Sekt
gratis.
2 brillante
Kapellen.
Sonnabend, 9 Uhr.
Sonnabend 9 Uhr, Sonntag 10 Uhr.
Frei-Konzert.
Sonntag Sonntag:
Doppel-Konzert.
Sonnabend 4 Uhr. Sonntags 10 Uhr.

J. Kaluza
Schuhmachermeister, Striöper 17
mit feinsten
sein großes Lager von
Schuh-Waren
für Herren, Damen u. Kinder.
Preise sehr abwärts billig.
Bitte genau auf Firmen achten

Voranzeige!
Zirkus Busch
Breslau Luisenplatz.
Sonnabend, den 14. Januar 1911:
Gala-Première
Pariser Garten.
Sonnabend, den 14. Januar 1911:
Gala-Première

Grosse Auswahl aller Arten
Uhren u. Goldwaren
auch auf 6260
Teilzahlung.
Billigste Preise. Kleine Raten.
F. Patriok, Uhrmacher,
Vorwerksstrasse 43, Ecke Brüderstr.
Eigene Reparatur-Werkstatt für Uhren und Goldwaren. 5542

!!! Unübertroffen!!!
Unsortierte Vorstenlanden
10 Stück 50 Pf. (100 Stück 4.75 Mk.)
Leopold Birkholtz
Hauptgeschäft: Schweidnitzerstrasse 43b, Ecke Ohle.
Niedergrasse: Ohlauerstr. 16, Ecke Neue Gasse. Rosenhaldenstr. 2, gegenüber
der Polizeidirektion. Bohrauerstr. 8, Ecke Götterstrasse. Neue
Schweidnitzerstr. 10, Königplatz 3b, Ecke Friedrich-Wilhelmstr. Grab-
schneiderstr. 25, Ecke Polsterstr. Nikolaistr. 65/68, Ecke Wilmersstr. Berliner
Strasse 101, Ecke Säulenstr. gegenüber dem Stadt. Schlachthof. Friedrich-
Wilhelmstrasse 67, Ecke Lindenstr. Schweidnitzerstrasse 19, Ecke Hirschstr.
Grossenstraße 24, Ecke Carlstr. Matthiassstrasse 183, Ecke Nikolaistr.
Sauerbrunnstrasse 114, Ecke Seidenstrasse. 5542

Gotthard Völkel aus Langenbielau
ermöglicht feinste Julets, Jähren, weiß Reinen, Ger-
licher, Kappeln, Cardinen, Nachschneidung auf Spitze,
Arbeitszeuge für jeden Beruf, Herren, Straßensachen
und Toiletten etc. in größter Auswahl.
Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.

Mausmacher-Schmalz
Ges. gesch. (Kunstspeisefett) Ges. gesch.
Zum Backen, Braten, sowie delikatem Brotaufstrich!
Alleiniger Fabrikant: 5993
Robert Kipper,
Friedrich-Wilhelmstr. 11, Pilsch- und Wenzels-
str. 10, Kaiser-Wilhelmstr. 5/7, Tel. 1001.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 31. Dezember.

Geschichtskalender.

- 1. Januar.**
 1484 Der Schweizer Reformator Ulrich Zwingli *.
 1828 Der ungarische Dichter Alexander Petöfi in Pest *.
 1881 Louis Blanc †.
- 2. Januar.**
 1777 Der Bildhauer Christian Rauch in Wroclaw *.
 1878 Der Schauspieler Josef Kainz in Wien *.
 1907 Billows Silvesterbrief veröffentlicht.

Ein Rückblick.

Eine kurze Spanne Zeit liegt hinter uns, kurz aber bedeutungsvoll, so daß es sich wohl lohnt, ihr wenige Zeilen zu widmen und manches an unserm Auge vorüberziehen zu lassen, was uns im abgelaufenen Jahre begegnet ist. Der tägliche Kampf, das Hasten und Jagen, läßt uns ja gewöhnlich kaum auf Minuten zur Ruhe kommen, um rückwärts zu schauen und zu fragen, was geschehen ist. Am Ende des Jahres jedoch müssen wir ein klein wenig stille halten und den Blick nach rückwärts werfen. Und was wir da sehen, kann uns zulezt nicht traurig stimmen, wenn wir uns Grund haben, manches anders und besser zu wünschen, als es gewesen ist.

Die letzten Gaste der Silvesterfeier im Gewerkschaftshause waren kaum zu Hause angekommen, da strömten die Parteigenossen schon wieder herbei, ein freudiges Ereignis ist es gewesen, das 20. Stiftungsfest unserer Kampforganisation, des Sozialdemokratischen Vereines. Vor zwei Jahrzehnten waren es kaum hundert Genossen, die noch unterm Scherzschuß gegen die Arbeiterchaft mutig zusammenstanden und ihre Waffen zur Befreiung des Proletariats schmideten. Es war leichte Arbeit, sie wirksam werden zu lassen. Es ist anders, denn mehr als 7000 Männer und Frauen standen zur Wahl, als Genosse Schütz in seiner Festrede die Entwicklung der Parteiorganisation schilderte. Seitdem ging es weiter vorwärts zu immer neuen Kämpfen und Siegen, die uns manche treue Stunde bereitet, und heute zählen wir fast 8000 Parteimitglieder und Genossen, die nun die Ziele des Sozialismus vertreten und verfolgen.

Wenig der Januar führte uns wieder in den Wahlkampf hinein, der heiß entbrannt, als Mariana Deane die Regierungsvorlage des Wahlrechts erwiderte. Am 1. Januar war es bekannt geworden, daß man es gewagt hatte, dem vor 60 Jahren so lächerlich herausschauenden Wahlrecht ein neues Gesicht von Wahlreform anzubieten, am Sonntag darauf zur Mittagszeit hatten tausende von Einwohnern die Schweidnitzerstraße, um zum einmündigen und gewaltig, in aller Öffentlichkeit ihren Unwillen zu bekunden. Die nächsten Wochen und Monate bis zum Wahltage haben dann eine wichtige Demonstration nach der anderen, im Lezten Keller, im Bergkeller, in Wroclaw, im Südpark. Zehntausende von Händen streckten sich trotzig empor zum Zeichen dafür, daß sie frei sein wollen, heiß nach einem Wahlrecht verlangend, daß sie gleichberechtigt macht denen gegenüber, die alle Vorrechte haben und sie wider die große Masse noch immer rücksichtslos ausnützen.

Die unglückliche Fleischnot, die dem arbeitenden Volke ein wichtiges Nahrungsmittel verkümmert, die schmalen Rente, die den Kranken, den Siechen, den alten Männern, Frauen und den Kindern der Arbeit gegeben werden sollen, riefen uns ebenfalls auf den Plan. Brot und Freiheit hang es weit in alle Lande hinaus von allen, die schwer ums Dasein zu ringen und zu kämpfen haben und in den Tagen verkümmert Schaffenskraft mit laugen Broden abgepeißt werden, die nicht des Lebens Notdurft decken. Auch die Kaiserrede in Königsberg mit ihrer Absage an den Willen des Volkes, der allein bestimmen soll, hat sich die Breslauer Arbeiterchaft beschäftigt und durch ihre Reichstagskandidaten unabweislich er-

klären lassen, daß sie allezeit dahin strebt, einen Zustand zu erreichen, wo die Entscheidung über das Wohl und Wehe des Reiches in den Händen aller liegt, die an seinen Geschicken beteiligt sind.

Als der Sommer kam, mußten wir uns für die Stadivorderordnetenwahlen rüsten, die uns alle zwei Jahre Gelegenheit geben, mehr noch als sonst zu zeigen, daß die Arbeitervertreter auch in kommunalen Dingen immerdar auf dem Posten sind, Schritt für Schritt vorwärts marschieren und an Einfluss gewinnen, der in erster Reihe der werktätigen Bewöderung zugute kommt. Wie die Parteigenossen und Genossinnen den Wahlkampf führten und was dabei errungen wurde, ist noch so frisch in Erinnerung, daß wir uns weitere Worte ersparen können. Unsere Fraktion ist zu unserer Freude um sechs Mann verstärkt worden, was wohl wohl alle nicht erwartet hatten. Das neue Jahr beginnt also mit 13 sozialdemokratischen Stadivorderordneten, die sich bemühen werden, ihre Aufgaben nach allen Seiten hin zu erfüllen. Mehr als auf alle anderen Stadivorderordneten sieht so die Öffentlichkeit auf das Tun der roten Vertreter, die jetzt schon wegen ihrer Zahl ganz anders als früher beachtet werden müssen.

Der Herbst des Jahres brachte den Tod eines Landtagsabgeordneten für Breslau und damit eine Erichwahl. Mitunter im Stadivorderordnetenwahlkampf, der diesmal von den Gegnern zum Teil mit schlimmen Verdächtigungen und Verunmähigungen gelehrt wurde, mußten wir uns für die Landtagswahl am 31. November vorbereiten. Das war keine leichte Arbeit, denn das Suchen hundertler von Wahlmannskandidaten macht viel Mühe. Doch es ist unserer Organisation gelungen im Am Tage der Urwahlen konnten wir nicht nur feststellen, daß wir unsere alte Wahlmannszahl behauptet hatten, wir zählten nunmehr, die schließlich am 5. Dezember den Ausschlag gaben und dem blauschwarzen Bloch eine empfindliche Niederlage zufügten. Wie jubelten sie schon auf Vorstoß, und am Ende hat eines schon gepredigten Siegesfestes der große Sommer.

Als die Kämpfe des Jahres gänzlich nicht vorüber, ohne Opfer zu fordern; ja, große Opfer sind gebracht worden. Die Polizei, die Staatsanwaltschaft und die Gerichte wurden nicht müde: vom Januar bis zum Dezember gab es Geld- und Freiheitsstrafen in großer Zahl. Allein die Wahlrechtsbewegung löst den Sozialdemokratischen Verein mehr als 2000 Mark, die an die Gerichte und zur Unterhaltung der verurteilten Genossen bezahlt werden mußten. Dazu kommen mindestens noch 1000 Mark Arreststrafe. Noch schlimmer war es mit den Strafen, die gegen die Volkswacht geführt wurden. In manchen Wochen hagelten die Strafen nur so hernieder; im ganzen sind 9000 Mark an Strafen und Kosten über die Redaktion verhängt worden und etwa zwanzig Monate Gefängnis.

Aber das alles kann unserer guten Sache selbst keinen Schaden bringen. Der einzelne leidet vielleicht mehr oder weniger durch die behördlichen Verfolgungen; mit unserer Organisation, der Ausbreitung unserer Ideen und unserer Presse geht es unaufhaltsam vorwärts. Da gibt es keinen Fall, sondern ein festes Wachstum, das uns alle zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Am Anfang des Jahres hatte die Volkswacht 3300 Leser, jetzt sind es fast 35000, also 1000 mehr. So soll und muß es weiter gehen, denn schwere Aufgaben stehen vor uns, die nur gelöst werden können, wenn das Meer der überzeugten Sozialdemokraten immer größer und gewaltiger wird.

Das neue Jahr bricht morgen an! Was es alles in sich birgt, wissen wir nicht. Doch das eine ist gewiß, es sieht die nächsten Reichstagswahlen. Ein Wahlkampf rückt immer näher heran, wie wir ihn vielleicht noch nicht gesehen haben. Seine schon rüsten sich die Parteien zu der großen Entscheidungsschlacht zwischen den rohen Gewalten der Reaktion und

den Geistes des Fortschritts. Da heißt es auch für uns, zum Sammeln zu blasen, zur Arbeit im Kleinen und im Großen, zur Tätigkeit vor allem in unseren sozialdemokratischen Vereinen, die die Wahlarbeit vorbereiten, zur Agitation für unsere Zeitungen, die täglich zu Zehntausenden prechen und sie zum Kampfe aufrufen. Jeder, auch der geringste unter uns, kann da mit helfen und Hand ans Werk legen. Die Wochen und Monate verfliegen schnell und eher, als wir glauben, ist die Zeit verfliegen. Darum nähern wir sie nach Stufen aus; kein Tag darf vorübergehen, der nicht auch der Agitation, der Werbearbeit gewidmet ist. Das alte Jahr schickte uns oftmals in harte Kämpfe und belohnte uns mit schönen Siegen; wir begrüßen das neue mit dem Gelübde, nicht zu ruhen und zu rasten bis wir die bereinten Gegner auf der ganzen Linie zur Strecke gebracht haben.

Zur Kenntnisnahme für die schlesische Zentrumspresse.

Der Redakteur der christlich-sozialen „Salzburger Chronik“ veröffentlicht in seinem Blatte diese demütige Erklärung:

„Eine Diebstahl.“

In Nr. 194 der „Salzburger Chronik“ vom 29. August 1910 habe ich unter dem Titel: Eine Diebstahl, einen Artikel veröffentlicht, in dem die Herren Alexander Gismadina und Koloman Jaksal der Verurteilung von 80.000 Kronen beschuldigt wurden. Wegen dieser beiden Artikel bin ich nun beim Schwurgericht in Salzburg wegen Ehrenbeleidigung verklagt worden. Da ich nicht in der Lage bin, einen Wahrheitsbeweis zu erbringen und die von mir verurteilten Herren nicht einmal kenne, so bin ich an den Vertreter dieser Herren herangetreten, die gegen mich erhobene Anklage gegen Abgabe einer Erklärung zurückzusuchen. Entgegenkommenderweise haben diese sich hierzu bereit gefunden.

Ich erkläre nun, daß ich keinerlei Anhaltspunkte habe, die im Artikel erhobene Verurteilung für wahr zu halten, bedauere lebhaft, der Ehre dieser Herren nahe getreten zu sein und bitte sie zum Zeichen meines aufrichtigen Bedauerns hiermit öffentlich um Entschuldigung. Gleichzeitig danke ich den Herren für das mir bewiesene Entgegenkommen und bemerke schließlich, daß ich mich verpflichtet habe, die Kosten des Strafverfahrens zu tragen.

Karl Feld,
verantwortlicher Redakteur.

Eine Anzahl Redakteure anderer österreichischer Blätter sind in dieser Sache schon zu Strafen verurteilt worden.

Es handelt sich nämlich um die lange Liste „sozialdemokratischer“ Verurteilungen in Oesterreich-Ungarn, die seinerzeit auch die schlesische Zentrumspresse veröffentlicht hat. Zurückgenommen haben diese Zeitungen die Verurteilungen bisher nicht und sie werden es vermutlich auch jetzt nicht tun.

* Die Grundstücks-Spekulanten machen gut Geschäft; das beweist eine Auskunft der Berliner Terrain- und Baugesellschaft. Aus irgend einer Ursache gingen die Kurse der Aktien jener Gesellschaft stark zurück. Das veranlaßte die Verwaltung, die Mitteilung in die Öffentlichkeit zu bringen, daß die Gesellschaft im verflorenen Jahre für circa 8 Millionen Mark Terrains verkauft habe, wobei ein Nettoverdienst von 2 1/2 Millionen Mark erzielt worden sei. Da sieht man, wie die Grundstückspreise und damit natürlich auch die Mieten in die Höhe getrieben werden. Nachher heißt es dann: die hohen Arbeiterlöhne machen die Wohnungen teuer! Das sagt man, obwohl die Löhne oft nur einen verhältnismäßig geringen Bruchteil der Gesamtkosten ausmachen.

Der Tag des Todes im Jahre 1910.

Parlamentarier. — Politiker. — Publizisten.

- Januar: 5. Friedrich Fröb. v. Gager, ehem. Reichstagsabgeordneter, † Schloß Remsburg b. Erlangen, 67 J. — Februar: 2. Friedrich Reuber, Parteiveteran, † London, 84 J. — 19. Graf zu Stolberg-Wernigerode, Präsident des Reichstags, † Berlin, 70 J. — März: 6. Thomas G. Platt, amerik. Senator, Führer der Tammany-Partei, † New York, 77 J. — 19. Dr. Julius Pfeiffer, ehem. Reichstags- und sächs. Landtagsabgeordneter, † Dresden, 81 J. — April: 3. Dr. Werner Deibitz, Reichstagsabgeordneter, † bei Sarnitz (Pommern), 42 J. — 11. Hermann Krenemann, Mitbegründer des deutschen Schmarckenvereins, † Hlenab. Jaroschin, 95 J. — 17. Waldemar Graf v. Drölla, Reichstagsabgeordneter, † Berlin, 55 J. — Mai: 24. Peter Ulrich, Parteiveteran, † Leipzig, 71 J. — 30. Albert Dettlo, Reichstagsabgeordneter, † Frankfurt a. O. — 31. Oswald Zimmermann, Reichstagsabgeordneter, † Dresden. — Juni: 17. Otto Schmidt, Reichstags- und preuß. Landtagsabgeordneter, † Berlin, 83 J. — August: 2. Ferdinand Lucius, ehem. Reichstags- und preußischer Landtagsabgeordneter, † Erfurt, 80 J. — 7. Johannes Fungel, ehem. Reichstagsabgeordneter, † Gagen i. W., 53 J. — Oktober: 17. Sergei Prozorgew, erster Präsident der russ. Duma, † Moskau, 60 J. — Dr. Anton Fergelt, österr. Parlamentarier, † Wien. — November: 13. Dr. Heilig, preuß. Landtagsabgeordneter, † Grewitz, 54 J. — 23. Wilhelm Fulda, Politiker, † Mannheim, 71 J. — 24. Albert Höhle, Holzarbeiter und Bürgerlichkeitsmitglied, † Hamburg. — 24. Reinhardt, hess. Landtagsabgeordneter, † Darmstadt, 59 J. — Dezember: 12. Graf Solksy, ehemaliger Präsident des russ. Reichstags, † St. Petersburg.

Geschichtsforscher. — Geographen. — Forschungsfreisende.

- Februar: 5. Ab. Benediktus Riese, Geschichtsforscher, † Halle, 60 J. — März: 2. Dr. Oskar Jäger, Geschichtsforscher, und Badaog, † Bonn, 80 J. — 24. Dr. Ludw. v. Delsner, Geschichtsforscher, † Frankfurt a. M., 78 J. — Eugen Melchior Comte de Bogre, franz. Geschichtsforscher, † Paris, 61 J. — Juni: 7. Edwin Smith, Geschichtsforscher, † Toronto (Kanada), 56 J. — 21. Dr. Julius Funke, Geschichtsforscher, † Prag, 59 J. — August: 3. Dr. Georg Forster, Geschichtsforscher, † Fredeburg (Sachsen), 53 J. — 30. Albert Vandsal, franz. Geschichtsforscher, † Paris, 57 J. — September: 18. Dr. Theobald Fischer, Geograph, † Marburg, 64 J. — November: 2. Robert

Dauksky v. Sternck, Geograph, † Wien, 71 J. — Dezember: 12. Dr. Karl Schirren, Geschichtsforscher, † Kiel.

Landwirtschaft. — Forstwesen.

Januar: 28. Adolf Müller, Oberförster a. D. und Denkschrift, † Darmstadt, 81 J. — April: 14. Dr. Julius Kühn, Altmeyer und Organisator der Landwirtschaftswissenschaft, † Halle an der Saale, 84 J.

Dichter und Schriftsteller.

- Februar: 1. Otto Julius Bierbaum, Dichter, † Dresden, 44 J. — 1. Dr. Hans Blum, Sohn Robert Blums, Schriftsteller, † Badisch-Rheinfelden, 68 J. — 16. Hermann Freiberg, Schriftsteller, † Schleswig, 69 J. — 26. Pogorel von Gerhardt, Amaryntor, Dichter, † Potsdam, 78 J. — März: Edward Jürgensen, Schriftsteller, † Friedenau-Berlin, 63 J. — April: 21. Max Wain, amerik. Schriftsteller, † Redding (Connecticut), 75 J. — 26. Widukind Wiermann, Dichter, † Berlin, 77 J. — Robert Waldmüller-Duboc, Dichter, † Dresden, 87 J. — Mai: 8. Koloman Mikszath, ungar. Dichter, † Budapest, 61 J. — Juni: 3. Julius Wolff, Dichter, † Charlottenburg, 75 J. — Filippo Ramboni, Schriftsteller, Dante-forscher, † Wien, 84 J. — September: 7. Max Albert Klausner, Schriftsteller, † Berlin, 61 J. — 12. Dr. Wilhelm Hengen, Dichter, † Leipzig, 59 J. — 15. Karl Brüll, Schriftsteller, † Berlin, 70 J. — Oktober: 17. Dr. Rud. Paunig, naturwissenschaftl. Schriftsteller, † Göttingen, 62 J. — 17. Julia Ward Howe, amerik. Dichterin, † New York, 92 J. — November: 15. Wilhelm Raabe, Dichter und Schriftsteller, † Braunschweig, 79 J. — 20. Graf Leo Tolstoj, russ. Dichter, † Moskau, 82 J.

Handel, Gewerbe und Industrie. — Verkehrswesen.

Januar: 19. Dr. Oskar Gallenkamp, Vizepräsident a. D. der Reichsbank, † Berlin, 77 J. — Emil Verthes, Verlagsbuchhändler, † Göttingen, 69 J. — März: 8. Hans Jende, sächs. Geh. Finanzrat, langjähriger Vorsitzender im Direktorium Friedrich Krupp, † Dresden, 66 J. — 14. Verkolb Kempinski, Seniorschef des gleichnamigen Weinhauses, † Berlin, 66 J. — April: 13. Julius Hühner, Großindustrieller, † Leipzig, 85 J. — 26. Gustav W. Liegend, händ. Großhändler, Mitglied des Ausschusses der Hamburg-Amerika-Linie, † Hamburg, 70 J. — Mai: 2. Feder Bringsheim, Industrieller, † Breslau, 81 J. — Edgar Kaufmann, Photograph und Kunstsammler, † München. — Juni: 7. Wilhelm Felhagen, Mitinhaber der Verlagsbuchhandlung von Lehmann und Kling in Bielefeld, † Parsberg.

9. Sir George Newnes, engl. Verleger, Gründer der Westminster Gazette, Reviewer, † London, 59 J. — 27. Hans Simon, Musikalienverleger, † Berlin, 60 J. — 29. Wilhelm Symann, Verlagsbuchhändler, † Stuttgart, 65 J. — 22. Dr. Gustav Fischer, Verlagsbuchhändler, † Jena, 64 J. — August: 28. Fodor Loewe, Großindustrieller, † Berlin, 61 J. — September: 28. Carl Volle, Großindustrieller, † Berlin, 78 J. — Oktober: 19. Dr. Richard Koch, ehem. Reichsbankpräsident, † Charlottenburg, 75 Jahre.

Nationalökonom. — Sozialpolitiker.

Januar: 19. Dr. August Meigen, Nationalökonom und Statistiker, † Berlin, 87 Jahre. — April: 2. Friedrich v. Bodelschwingh, protest. Theolog u. Sozialpolitiker, † Bethel bei Bielefeld, 80 J. — 15. Hanna Dierck-Böhm, Führerin i. d. deutschen Frauenbew., † Berlin, 68 J. — Juli: 23. Gustav Hölbe, Begründer und Leiter des Arbeitervereins für Obdachlose in Berlin, † Berlin, 91 J. — August: 1. R. P. Kasch, Präsident der österr. böhmer. Friedensliga, † Koblenz. — 13. Robert S. Raine, Präsident der amerikanischen Friedensgesellschaft, † New York, 74 J. — 14. Miss Florence Nightingale, verdient um die Krankenpflege, † London, 90 J. — Oktober: 30. Henri Dunant, Begründer des Roten Kreuzes, † Genéve (Schweiz), 82 J.

Theater und Musik.

Februar: 15. Ludwig Sartmann, Musiker und Musikschritsteller, † Dresden, 74 J. — Marie Bayer-Bredt, sächs. Hofkapellmeisterin, † Dresden, 89 J. — Albert Fuchs, Dirigent der Dresdener Singakademie, † Dresden, 52 J. — März: 10. Karl Meinde, Dirigent der Leipziger Gewandhausorchester, † Leipzig, 85 J. — Mai: 7. Bernhard Cossmann, Cellist, Frankfurt am Main, 85 J. — Will. Salateff, russ. Tonkünstler, † St. Petersburg, 73 J. — Wilhelm Sasse, Kommissionsrat und Theaterdirektor, † Leipzig, 70 J. — Pauline Viardot-Garcia, Gesangslehrerin, † Paris, 87 J. — Juni: 16. Dr. Otto Briesemeister, Wagnerforscher, † Wilmersdorf-Berlin, 45 J. — 29. Christine Hebel, Witwe des Dichters, ehem. Gräfin des Wiener Burgtheaters, † Wien, 93 J. — Juli: 18. Annie Padellura, Direktorin des Carl-Theaters in Wien, † Wien, 84 J. — 20. Dr. Richard Föllner, Dramaturg, † Gieschberg (Steiermark), 49 J. — 23. Julius Wertheim, ehem. Generalintendant in Stuttgart, † Berlin, 72 J. — September: 12. Josef Czerni, Niederkomponist, † Gera. — 20. Josef Kainz, Schauspieler, † Wien, 52 J. — 24. Rudolf Volllinger, Tonkünstler, † Hamburg, 59 J. — Oktober: 10. Fritz Weidmann, Opernsänger, † Hamburg, 60 J.

Ein fröhliches Neujahr!
wünschen allen wertigen Gästen, Freunden und Parteigenossen
Fritz Rasch und Frau
Gewerkschaftshaus.

Allen unseren wertigen Gästen, Freunden u. Bekannten ein glückliches
Prosit Neujahr!
Friedrich Fincke u. Frau, Restaurant Aldebrandstr. 25.

Ein fröhliches neues Jahr
wünscht allen ihren wertigen Kunden, Freunden, Bekannten
Familie Metzner, Fleisch- u. Wurst-Geschäft,
Alsenstraße Nr. 68.

Zum Jahreswechsel
meinen wertigen Kunden und Bekannten die besten Glückwünsche.
Julius Ziegler,
Bäckerei, Eichenstraße 8.

Allen wertigen Gästen und Bekannten wünscht ein
fröhliches neues Jahr!
Robert Hanke nebst Frau
Anderssenstraße 10.

Zum Jahreswechsel
allen Kunden, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche!
Breslau, den 1. Januar 1911.
Krafczyk & Friebe
Antonienstraße Nr. 6/8,
I. Westendstraße 36/38, III. Alsenstraße 48,
Ede Ebersienstraße, IV. Friedrich-Wilhelmstr. 68,
II. Friedrichstraße 59, V. Klosterstraße 123,
VI. Friedrichstraße 47/45, Markthalle.

Unsere wertigen Gäste, Freunden, Bekannten und
Verwandten wünschen wir ein recht
gesundes und glückliches Neujahr!
Familie Wilhelm Bartsch,
Gräßhenerstraße 108.

Prosit Neujahr!
Allen unseren wertigen Kunden und die es werden wollen,
Verwandten, Freunden und Feinden
Gehr. Buchmann,
Fischerstraße Nr. 2,
Am Wachtplatz.

Allen wertigen Gästen und Bekannten wünscht ein
fröhliches neues Jahr
Ww. Ottilie Lösekrug,
Restauration, Leuthenstraße 62.

Ein fröhliches, neues Jahr
wünscht allen ihren lieben Gästen, Kunden und Freunden ! ! ! ! ! Auch
sagen wir unseren lieben Gästen und Kunden den herzlichsten Dank für die bis-
herige Unterstützung, und bitten wir, uns auch im neuen Jahre
Ihre Verehrung entgegen bringen zu wollen.
Familie Mitzon, Postenstraße 31.

Allen wertigen Kunden, Freunden und Bekannten wünschen ein
gesundes neues Jahr
Georg Herschel und Frau,
Weitenstraße 24.

Den geehrten Gästen wünschen
Viel Glück zum neuen Jahre
H. Goltz und Frau, Stabelwig.

Unsere wertigen Gäste, Freunden und Bekannten
Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre
Hermann Trusch und Frau
Matthiasstraße 189.

Allen wertigen Gästen wünschen viel Glück zum
neuen Jahre.
Heinrich Matzke und Frau, Restaurateur,
Gasthaus-Gassen, Ede Kalkbrennerstraße.

Ein gesundes neues Jahr
wünscht allen ihren Gästen
verw. Frau Restaurateur P. Fritsche, Anderssenstr. 38.

Allen Genossen, Freunden und Bekannten gratulieren
zum neuen Jahre
Hermann Jahn und Frau,
Restaurateur, Schillerstr. 21.

glückliches und gesundes neues Jahr!
Gottlob Hainze u. Frau, Restaurateur, Brüderstr. 21.

Ein gutes neues Jahr
wünschen allen Kunden, Freunden und Bekannten
Josef Stenzel und Frau, Fleischeri und Wurstfabrik
Berliner Chaussee 169.

Allen ihren wertigen Gästen und Bekannten wünschen ein
fröhliches neues Jahr!
Hermann Hoppe nebst Frau u. Tochter
Weitenstraße 25.

Fröhliches Neujahr
wünscht allen ihren wertigen Gästen, Freunden und Verwandten
Familie Philipp
„Goldener Schwan“, Kupferschmiedestr. 22.

Frohes Neujahr!
wünscht allen wertigen Kunden, Freunden und Bekannten
J. Weidner, Schneidermeister, Alsenstraße 50, I.

Rosenthal, Gasthaus zur „Scharfen Ecke“.
Allen ihren wertigen Gästen, Freunden und Bekannten ein
fröhliches neues Jahr wünscht Familie Ubrig.

Die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!
wünschen allen lieben Gästen, Verwandten, Freunden und
Bekanntem
Oskar Nitschke und Frau
Gasthofbesitzer in Gese bei Breslau.

Allen meinen wertigen Gästen, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.
Breslau, den 1. Januar 1911.
Adolf Kroll, Gerichtskreiskassier „zum gemütlichen Kerle“.

Prosit Neujahr!
Unsere wertigen Kunden und Bekannten
Paul Pluntke und Frau, Schirmfabrik und Herrenartikel
Friedrich-Wilhelmstraße 38.

Seinen wertigen Kunden wünscht ein
fröhliches Prosit Neujahr!
Musikhaus Albert Jeske
Friedrich-Wilhelmstraße 91.

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel
allen unseren wertigen Gästen, Freunden und Bekannten
Familie Gerntke, Wierstraße 52, „Seelöwen“.

Allen unseren wertigen Gästen und Bekannten wünschen ein
fröhliches, gesundes neues Jahr
Paul Kant und Frau, Restaurateur, Oelsenerstraße 27.

Viel Glück im neuen Jahr
wünscht allen wertigen Kunden und Freunden
Max Frenzel nebst Frau
Uhrmacher, Friedrich-Wilhelmstr. 39.

Allen wertigen Gästen, Freunden und Bekannten ein
Prosit Neujahr!
Ww. Clara Menzler, Gasthof zur „Stadt New-York“
Mariannstraße 3.

Viel Glück zum neuen Jahre
wünsche ich meinen lieben Kunden, Freunden und Bekannten
Hermann Heinze
Mineralwasser- und Brausefabrik,
Breslau VI. Langegasse 68. Tel. 9920.

Ein herzliches Prosit Neujahr!
allen wertigen Kunden und Bekannten
Robert Kretschmer, Schuhmachermeister,
nebst Frau
Friedrich-Wilhelmstraße 52.

Viel Glück im neuen Jahre
wünschen allen wertigen Kunden und Freunden
Paul Hanke Nfg., Inh.: J. Tessmer nebst Frau
Zutfabrik und Lager
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 23.

Viel Glück im neuen Jahre
wünscht allen wertigen Kunden und Freunden
Otto Wruck, Zigarrenfabrik
Friedrich-Wilhelmstraße 62.

ein recht gesundes,
glückliches neues Jahr.
Ich bitte Sie um die ergebene Bitte, das mir bisher gesandte
Brot auch im neuen Jahre gütlich zuzutun werden zu lassen.
August Jung, Altwasser i. Schl.

Allen meinen wertigen Kunden
die besten Wünsche zum neuen Jahre
Gustav Schreiber, Sandberg, Bäckermeister.

Allen meinen wertigen Kunden
die besten Wünsche zum neuen Jahre
Mag. Kegel, Sandberg, Barbier.

Ein fröhliches, gesundes Neujahr
wünscht allen wertigen Kunden
Frau Rosa Schmann, Dittersbach,
Kleber und Parfümerien.

Allen meinen wertigen Kunden
ein frohes, neues Jahr.
Richard Riemer, Bierquelle Gräben.

Allen Freunden
und Gönnern
ein frohes, neues Jahr!
Im Namen der Musiker-Vereinigung Striegau.

Neujahrs-Gruss!
Unsere wertigen Kunden, Genossen, Freunden und Bekannten
Glückwünsche zum neuen Jahre
Bartau, den 1. 1. 1911. Adolf Kerschel u. Frau, Schuhmachermeister,
NB. Bitte Genossen, beachten Sie meine Maß- und Reparatur-Werkstatt.

Allen seinen wertigen Kunden wünscht
ein gesundes fröhliches neues Jahr
Barbier Georg Hanke, Hirschberg.

Ein fröhliches gesundes neues Jahr
wünscht allen ihren wertigen Gästen, Freunden und Bekannten, sowie den Vereinen
Familie Wilhelm Schubert, Hirschberg
Gasthof „Zur Post“.

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
allen Freunden und Bekannten
Familie Paul Zobel, Zigarrengeschäft, Hirschberg.

Restaurant Sanssouci, Herischdorf i. R.
Ihren wertigen Gästen, Freunden und Bekannten, sowie den
Vereinen wünscht ein **glückliches, gesundes neues Jahr.**
Familie Gustav Herbat.

Andreassohnke, Cunnersdorf i. R.
Den wertigen Vereinen, sowie ihren Gästen, Freunden und
Bekanntem wünscht ein
gesundes frohes neues Jahr.
Familie Anna Conrad.

Allen ihren wertigen Abonnenten, Freunden
und Genossen wünscht ein
glückliches, gesundes neues Jahr.
Familie August Schatz, Kolporteur, Cunnersdorf i. R.

Allen Genossen, Freunden und Bekannten wünscht ein
frohes u. glückliches Neujahr
Otto Hörning und Familie
Gasthaus O.-G., Birkenstraße 34.

Meinen wertigen Gästen und Bekannten wünsche
ein frohes und gesundes neues Jahr.
Robert Kolbe, Goethestr. 78, Ede Lokale.

Allen meinen Gästen, Freunden, Verwandten, Bekannten und Gönnern,
sowie allen Jungbrütern
ein **glückliches gesundes fröhliches neues Jahr**
wünscht von Herzen
Restaurateur Ernst Gröblich und Familie,
Friedrichstraße 30.

Zum Jahreswechsel wünschen allen ihren Gästen, Freunden
und Genossen
ein fröhliches Neujahr
Paul Horschlag u. Frau, Restaurant „Schaustellerheim“, Postenstr. 61.

Ein fröhliches gesundes neues Jahr
wünscht allen seinen Gästen, Freunden und Bekannten
Restaurateur Richard Kirck nebst Frau.

Viel Glück im neuen Jahre
wünschen allen wertigen Kunden und Freunden
Robert Kornmann und Frau
Friedrich-Wilhelmstraße 50.

Trinkt nur „Sero“
Gesundheits-, Tafel- und Volksgetränk, zu haben in allen besseren Restaurants, Kolonialwaren-, Delikatessen- u. Drogerie-Geschäften.

Rönigsgrund Lohe-Strasse 45/47.
Silvester u. Großer Tanz.
Mittwoch: Karnevals-Kränzchen 6710

Schwarzer Adler, Bismarckstrasse 21.
Heute: Gross. Silvester-Url., um 12 Uhr: Feierliche Neujahr-Gratulation. — Morgen, Neujahr: Fest-Kränzchen.

„Wilhelmshöh“.
Endstation der Elektrischen Ring-Strichener Vor.
Silvester und Neujahr:
Grosser Fest-Tanz.
Christbaumplünderung, Bonbonregen etc. 6686
Es ladet ergebenst ein C. Poser.

Hopfenblüte Berlinerstrasse 70.
Heute: Großer Silvester-Url., Morgen, Neujahr: 6697
Grosser Fest-Tanz.

G. Weiss Etablissement Ofener Strasse 52/54
Telephon 8450.
Direkte Filiale der elektrischen Straßenbahn.
Zum Silvester: **Gross. öffentl. Tanzvergnügen**
Um 1 Uhr bei abnehmender Dämmerung. Maskiert und unmaskiert. Um 12 Uhr: Abschied vom alten und Begrüßung des neuen Jahres mit reichlichen Getränken und Speisen. **Zum Neujahr: Tanz bis 1 Uhr.**
An beiden Tagen: Wohlworte und Glückwünsche. Granulirte Speisekarte. Diverse Biere und Weine. St. Regelsbier. 6782
Allen meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ich ein frohes und glückliches

Prosit Neujahr!
Im nächsten Jahr bei Gedächtnisfeierlichkeiten Adol. Weiss.

Etablissement „Villa Siebig“.
Heute: Großer Silvesterball, unmaskiert dem Präsidenten. Morgen Neujahr: **Grosser Tanz.**
Es ladet ergebenst ein 6774 D. O.

Robert Bernstein's Saal- u. Garten-Etablissement Deutsche Krone
Tel. 10565. Weißenstr. 23/25. Tel. 1664.
Sonnabend, **Grosser Silvesterball**
den 31. Dez. Maschert und unmaskiert.
Morgen Neujahr: **Grosser Fest-Tanz**
6771 morgen ergebenst einladet D. O.

Deutscher Familien-Lokal Dübenerstr. 50.
Silvester: **Gr. öff. mtl. Tanzvergnügen**
Um 12 Uhr: **Grosser Fest-Tanz**
6693

E. Milde's Etabl. „Zu den 3 Kaiser-Sälen“
Währschlagerstr. 74. — Telephon 6605.
Silvester u. Neujahr: **Gr. Fest-Tanz**
Morgen 4 Uhr. Es ladet ergebenst ein D. O.
Im nächsten Sonnabend nach zu vertragen.

Pfingst, Uferstrasse.
Sonnabend: **Gr. Silvesterrummel.**
Sonntag: **Grosses öffentliches Tanzvergnügen.**

Gold. Zepter Klosterstr. 47.
Silvester und Neujahr:
Gr. öffentlicher Tanz.
12 Uhr. Große Heberkränzen.

Carl Bräuer's Festhale „Zur frohen Stunde“
Sabisstrasse 20/22
Silvester und Neujahr:
Grosses öffentl. Tanzvergnügen.
Es ladet ergebenst ein D. O.

Wilhelmsburg Grosser Silvester-Fest-Jubel
Um 12 Uhr: Feierliche Begrüßung des neuen Jahres, reichliche Speisen bis 1 Uhr. Morgen zum Neujahr:
Grosser Fest-Tanz.
Mittwoch: **Karnevals-Kränzchen.**
Allen meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ich ein frohes und glückliches neues Jahr.
6699 E. Engel mit Familie.

Fürstenkrone, Fürstenstrasse Nr. 32.
Heute: **Gr. Silvester-Url.**
Um 12 Uhr: Neujahr-Gratulation.
Morgen zum Neujahr: **Grosser Fest-Tanz.** Um 12 Uhr.

Ballhof Schleichwerderplatz 12. Tel. 10065
Silvester: **Gr. Tanz-Rummel.** maskiert und unmaskiert.
Neujahr: **Gr. Touren- u. Schleifen-Tanz.**
Allen meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ich ein frohes und glückliches neues Jahr.
6700 ergebenst einladet E. Poser u. Frau.

Wacht am Rhein!
Erschlagendes **Ball- u. Gesellschafts-Etablissement am Platze.**
Treffpunkt der gesamten langjüngeren Welt.
Liegwitz, Federsaal Neue Chaussee 27/28, Friedrichstraße 12, 6691
Sonnabend, den 31. Dezember: Anf. 6 Uhr!
Gr. silvester-Pollfest.
Sonntag, den 1. Januar 1911: Anf. 4 Uhr!
Grandioser Neujahr-Ball.
Wiederher u. Umkleisalon-Vertrieb in Liegnitz.

Klosterplantage Ofenerstrasse 122.
Heute: **Silvester-Url.**
Um 12 Uhr: Neujahr-Gratulation.
Präsident-Verteilung.
Morgen: **Grosser Fest-Tanz.** Karnevals-Kränzchen mit Eisbeinen. (6692) Gr. H. Gerschwitz.

Feigner's Etabliss., Ofenerstr. 134.
Heute: **Silvester-Feier.** Neujahr-Gratulation mit Präsent-Verteilung.
Morgen zum Neujahr: **Gr. Fest-Tanz.** Mittwoch: Tanz u. Eisbeinen.

Deutscher Kronprinz Westendstrasse 50 52
Heute: **Grosser Silvester-Ball.** maskiert und unmaskiert. Um 12 Uhr: Neujahr-Gratulation.
Morgen zum Neujahr: **Grosser Fest-Tanz.** Donnerstag: Gedächtnis-Kränzchen.
A. Franz.

Hentschel's Etbl. Pöpelwitz
Heute: **Silvester-Rummel** um 12 Uhr: Neujahr-Gratulation mit Präsent-Verteilung. **Gr. Fest-Tanz.**
Morgen zum Neujahr: **Gr. Fest-Tanz.**
Allen werthen Gästen, Freunden und Bekannten ein „Prosit Neujahr“.
Louis Hentschel. 6746

Etabl. „Letzter Heller“
Heute Sonnabend: **Grosse Silvesterfeier.**
Morgen Neujahr: **Grosser Fest-Tanz.**

Knappe's Etablissement Pöpelwitz.
Heute: **Grosser Silvester-Rummel**
Sonnabend: Um 12 Uhr: Neujahr-Gratulation mit Gratié-Präsent-Verteilung. Haupt-Präsent: Eine hochfeine Damen-Uhr.
Morgen zum Neujahr: **Grosser Fest-Tanz.**
Allen werthen Gästen, Freunden und Bekannten wünscht ein gesundes neues Jahr **Familie Knappe.**

Schwarzer Bär, Pöpelwitz
Sonnabend (Neujahrstag) des 1. Januar 1911: **Grosses Tanzvergnügen.**
Allen meinen werthen Gästen und Bekannten ein frohes neues Jahr!
E. Bayer und Frau. 6690

Amor-Säle Pöpelwitzstraße 36
Heute Sonnabend: **Grosser Silvester-Url.**
Morgen Neujahr: **Grosser Fest-Tanz.**
Allen werthen Gästen, Freunden und Bekannten wünscht ein gesundes neues Jahr
6696 Hermann Kahl nebst Familie.

Kasper's Ball-Etabliss. zur Eisenbahn, Pöpelwitzstr.
Zum Silvester: **Grosser Ball** maskiert und unmaskiert.
Neuher haben keine Lang. Präsent-Pollfest. Haupt-Genuss: 1 Mandarine u. viele andere kleine Geschenke. — Eisbein, Schokolade und Rühr-Vier.
Zum Neujahr: **Grosser Fest-Tanz.**
Es ladet ergebenst ein 6681 Paul Kasper.

Wollin's Etabl. Pöpelwitz
Heute: **Gr. Silvester-Url.** Um 12 Uhr: Begrüßung des neuen Jahres.
Sonnabend: **Gr. Fest-Tanz** | Montag: **Neujahr-Tanz-Kränzchen**
Eisbein bis 1 Uhr. Haupt-Genuss: 1 Mandarine u. viele andere kleine Geschenke. — Eisbein, Schokolade und Rühr-Vier.
Allen meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ich ein frohes und glückliches neues Jahr.
6694 C. Wollin nebst Familie.

Etabl. Schweitzerhof Aisen- und Schweitzerstr.-Ecke
Sonnabend, den 31. Dezember: **Gr. Silvester-Ball** maskiert und unmaskiert.
Um 12 Uhr: Begrüßung des neuen Jahres mit langjähriger Bekanntschaft. **Grosser Fest-Tanz.** Haupt-Genuss: 1 Mandarine u. viele andere kleine Geschenke. — Eisbein, Schokolade und Rühr-Vier.
Allen meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ich ein frohes und glückliches neues Jahr.
6694 Richard Knechtke, Schleichwerderplatz 12, 6695

„Riviera“, Eichenparkstrasse 41, Pöpelwitz.
Sonnabend: **Silvester-Tanz.**
Maskiert und unmaskiert. [66-9] E. Heuser.

„Waldschlösschen“ (Schweig) am Schloss.
Silvester und Neujahr: **Grosser Touren- u. Schleifen-Tanz.**
Allen meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ich ein frohes und glückliches neues Jahr.
6697 Hermann Kahl nebst Familie.

Bergkeller.
Heute: **Silvester-Feier.** Anfang 7 Uhr.
Sonnabend:

Kroker, Weidendamm.
Heute: **Gr. Silvester-Url.** Morgen: **Gr. Fest-Tanz.**
Sonnabend:

„Fürstensäle“ Morgenau.
Silvester u. **Gratullatives Tanzvergnügen** in beiden Sälen.
Neujahr: **Joh. Lampner.**

Wappenhof-Morgenau
Heute Sonnabend: **Grosser Silvester-Url.**
Morgen Neujahr: **Fest-Tanz.** Montag: **Kränzchen.**

Morgenau, Neuberger's Etabl.
Heute, zum Silvester: **Grosser Fest-Jubel.**
Um 12 Uhr: **Gratulation-Pollfest** mit großartiger Präsent-Verteilung. Hierauf Fortleitung des Tanzes.
6707
Die Strassenbahn fährt die ganze Nacht.
Morgen, Neujahr: **Fest-Tanz.**
Allen meinen werthen Gästen, Freunden u. Bekannten wünsche ich ein frohes neues Jahr
H. Neuberger und Familie.

Bürger-Säle — Morgenau.
Heute Sonnabend, den 31. Dezember:
Grosser Silvester-Ball
(maskiert und unmaskiert)
in allen 3 Sälen — 2 volle Orchester.
Um 12 Uhr: **Große Festpolonaise.**
Gratié-Verteilung von Pfannkuchenteilen.
In einem derselben befinden sich 20 Mark in Gold.
Winter-Prater: Große Belustigungen für Jung und Alt.
Hippodrom: **Großes Gala-Reitfest.**
Entree pro Person 10 Pf. Tanzschleife 60 Pf.
Anfang 7 Uhr. — Ende 3 Uhr.
Omnibusverbindung nach dem Hauptbahnhof bis nach Schluß.
Sonntag: **Großes Neujahr-Festkränzen.** Anfang 4 Uhr.

Gräbschen, Etabl. „Harmonie“
Heute, zum Silvester: **Grosser B.N.** Morgen, zum Neujahr: **Grosser Fest-Tanz.** Dienstag: **Fischingskränzen** und **Eisbeinen.**

Gräbschen, E. Mischke's Etabliss.
Heute, Sonnabend: **Gr. Silvester-Jubel-Fest-Tanz.**
Um 12 Uhr: **Feierliche Neujahr-Gratulation**, nachher ist bis zum Schluß. **Die Strassenbahn fährt die ganze Nacht.**
Morgen: **Grosser Fest-Tanz.** Montag: **Eisbeine.**
Allen meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ich ein frohes neues Jahr
6704 Familie Mischke.

Gräbschen, Flöters Kaffeehaus Neues Parkett.
Heute: **Grosser Silvester-Url.** Um 12 Uhr: **Große Gratulation.**
Sonnabend: **Gr. Silvester-Url.** Um 12 Uhr: **Große Gratulation.**
Morgen: **Grosser Fest-Tanz.** Montag: **Eisbeine.**
Allen meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ich ein frohes neues Jahr.
6702 Frau Flöter u. Familie.

Hartlieb Etablissement „Zur neuen Rennbahn“.
Silvester: **Grosser öffentlicher Tanz.**
Neujahr: **Gr. Touren- u. Schleifen-Tanz.**
Es ladet ergebenst einladet [6684] W. Biedel.
Wünsche allen meinen Freunden und Gästen ein gesundes neues Jahr.

Oltaschin, Etablissement „Zum Deutschen Kaiser“.
Sonnabend, den 31. Januar: **Grosser Touren- und Schleifen-Tanz.**
Um 12 Uhr: **Große Gratulation.**
Allen meinen werthen Gästen und Bekannten ein gesundes neues Jahr. J. Müller. [6682]

Cosel Etablissement Heinrichsburg Telephon 0491. 6711
Silvester und Neujahr:
Grosser Tanz.
Schleifen und Touren. S. Kubitz.
Es ladet ergebenst ein

Brix, Cosel. Sonnabend:
Gross. Silvester-Tanz,
um 11 Uhr: **Polonaise** mit **Eisbein** und **Reichhaltige Speisekarte** und **Eisbeinen.**
Allen meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ich ein frohes und glückliches neues Jahr.
6715 August Dörrwanger.

„Zum Gerichtskretscham“ Kl.-Gandan
10 Minuten von der Endstation der Straßenbahn.
Sonnabend, den 31. Dezember: **Gross. Silvester-Kränzchen**
herausgelassen vom Radfahrerverein „Jahr wohl“, Kl.-Gandan.
Sonntag, den 1. Januar 1911: **Grosser öffentlicher Tanz**
In neuem großen Parkettsaal bei voll besterter Orchester.
Ausverkauf von **Paale- und Kalmbacher Bier.**
Reichhaltige Speisekarte und **Eisbeinen.**
Es ladet ergebenst ein [6712] August Dörrwanger.

Kaiser Friedrich-Park Klein-Gandan
Silvester und Neujahr:
Grosser öffentlicher Tanz
bei toller Orchester. **Damen- und Herren-Tanz.**
Um 6 Uhr: **Reisen-Eisbeinen.** — **Reisen von H. Biedel.**
Es ladet ergebenst ein [6715] Hochachtungsvoll: Oscar Gramsch.

Parteigenossen!

Die Brauntweinsteuer zeigt trotz ihrer Erhöhung einen Minderertrag von 16 1/2 Millionen Mark. Der Schnaps-Verkost ist seine Wirkung. Die Liebesgabe muß um 10 Millionen Mark vermindert werden. Sorgt dafür, daß diese Wirkung sich ständig steigert! Weg mit der Liebesgabe für die Junker!

Meidet den Schnaps!

Das Fiasko der Finanzreform.

Wie erinnerlich, forderte die Regierung im Jahre 1909 neue Steuern im Betrage von 500 Millionen Mark. Dagegen wollte sie die Zuckerverbrauchererträge und die Zigarettensteuer abschaffen, was eine Mindereinnahme von annähernd 45 Millionen betragen hätte. Demgegenüber bewilligte der Schnapsblock unter Verbeibehaltung der genannten Steuern ein Bündel neuer indirekter Steuern und erhöhte die bestehenden, deren Ertrag unter Zustimmung der Regierung folgendermaßen kalkuliert wurde:

Table with 2 columns: Description of tax and Amount in Million Marks (Mill. M.). Includes items like Erhöhung der Brauntweinsteuer, Zigarettensteuer, etc.

Es sollten also gegenüber dem Stande vom Jahre 1908 durch diese Schnapsblocksteuern die Einnahmen aus den Zöllen und Steuern um diese Summe steigen. Der Beschluß erfolgte im Sommer 1909, die neuen Steuern traten zum Teil im Sommer, zum Teil im Herbst 1909 in Kraft. Man rechnete damit, daß in der ersten Zeit die Beträge nicht erreicht werden würden, weil der Konsum bei Einführung neuer indirekter Steuern stets zurück geht. Indes mußten für das neue Finanzjahr, das mit dem 1. April 1911 beginnt, die Mehrerträge voll erreicht werden, wenn wirklich Aussicht vorhanden ist, daß die Erhöhung der Steuererträge Mehreinnahmen in dieser Höhe sichert. Dagegen sehen wir in den Voranschlägen den Ertrag aus Zöllen, Steuern und Gebühren folgendermaßen angelegt:

Table with 3 columns: Year, Amount in Million Marks (Mill. M.), and another Amount in Million Marks (Mill. M.).

In der Ziffer für 1911 ist auch schon die Wertzuwachssteuer enthalten, die mit 13 Millionen in Ansatz gebracht wird. Zieht man diesen Betrag ab, so bleiben 1409,7 Millionen Mark. Es erwartet also der Schatzsekretär, abgesehen von der Zuwachssteuer, einen Betrag aus Steuern und Zöllen, der um 357,4 Millionen höher ist als im Jahre 1908, nicht um 410 Millionen,

wie der Schnapsblock rechnete. Tadel ist das Steigen dieser Einnahmen keineswegs allein auf die Erhöhung der Steuererträge zurückzuführen, denn auch bei unveränderten Sätzen steigen die Erträge, und zwar einfach aus dem Grunde, weil mit dem Wachsen der Bevölkerung der Konsum steigt und weil der auswärtige Handel sich ausdehnt. Es ist zum Beispiel die Salzsteuer und die Zuckersteuer unverändert geblieben, aber es wird mit einer Vermehrung der Einfuhr aus diesen Steuern im Vergleich zu 1908 um 18,1 Millionen gerechnet. Schließlich aber kommt dazu, daß wir wohl wissen, wie der Schatzsekretär die Erträge der Zölle einseht, aber nicht, wie viel sie tatsächlich einbringen werden. Sicher ist nur eins: die 410 Millionen Mark, die der Schnapsblock herausrechnete, kommen bei weitem nicht ein.

Gehen wir kurz die wichtigeren der neuen und der erhöhten Zölle und Steuern durch. Der Vergleich wird ungemein erschwert, weil Herr Vermuth es für ratsam hält, keine detaillierten Angaben zu machen, die seinen Voranschlag nachprüfen lassen würden. Wir werden uns also auf die rohesten Schätzungen, die im Etat gegeben sind, beschränken müssen.

Sehen wir die Erträge der neuen und erhöhten Steuern noch den Voranschlägen für 1908 und 1911 nebeneinander, so ergibt sich folgendes Bild: es wurden voranschlägt Millionen Mark aus

Table comparing tax revenues for 1908 and 1911. Columns: Tax type, 1908, 1911. Includes items like Tabaksteuer, Zigarettensteuer, etc.

Es sind also die Erträge im Jahre 1911 um rund 272,9 Millionen Mark höher als 1908, nicht um 410 Millionen, wie der Schnapsblock rechnete.

Ganz besonders haben ver sagt:

1. Die Brauntweinsteuer, die 100 Millionen mehr einbringen sollte, während jetzt nur 42,2 Millionen mehr als 1908 eingelegt werden. Es ist das der beste Beweis für die Wirkung des Schnapsbalkons, und dieses Resultat muß uns dazu anfeuern, den Kampf gegen die Schnapsseuche noch energischer als bisher zu führen.

2. Die Zündholz- und die Glühkörpersteuer, die 43 Millionen einbringen sollten und jetzt auf nur 24,8 Millionen geschätzt werden.

3. Die Scheksteuer, die auf 3,7 statt 13 Millionen veranschlagt wird.

4. Die Wechselsteuer, die auf 0,5 höher veranschlagt wird, während auf 7 Millionen Mark gerechnet wurde.

5. Die erhöhten Zölle. Der Schnapsblock rechnete auf 20 Millionen Mehreinnahme aus dem Tabakzoll, auf 37 Millionen aus dem Zoll auf Kaffee und Tee, 2 Millionen aus dem Zoll auf Schaumwein, 6 Millionen aus dem Zoll auf Bier und Likör, zusammen auf 65 Millionen, während jetzt diese Einnahme auf nur 41 Millionen mehr gegen 1908 geschätzt wird.

Zu beachten ist: die genannten Zahlen beweisen nur daß der Schatzsekretär von Schnapsblocks Gnaden nicht

auf die Beträge rechnet, die der Schnapsblock sich einbildete. Wie weit die Wirklichkeit hinter dem Voranschlag zurückbleiben wird, wird sich erst später zeigen.

Wenn aber die Mehreinnahmen infolge der Schnapsblocksteuern und Zölle um 272,9 Millionen Mark gestiegen sind, so bedeutet das nicht etwa, daß die dem Volke aufgebürdete Steuerlast um diesen Betrag gestiegen ist. Denn erstens sind hier die Mehreinnahmen angelegt, das heißt von den Mehreinnahmen sind bereits die Erhebungskosten in Abzug gebracht. Die Biersteuer soll zum Beispiel 123,5 Millionen Mark Mehreinnahme erbringen, die Steuerzahler entrichten aber 130,7 Millionen. Beim Brauntwein kommt außerdem in Betracht die „Betriebsaufgabe“, die zwar von den Konsumenten gezahlt wird, aber in die Taschen der Schnapsbrenner fließt, statt in die Taschen des Reichs (Ausfuhrprämie und Prämie auf denaturierten Spiritus). Das macht 28 Millionen Mark aus und die Erhebungskosten betragen 14,3 Millionen. Es beträgt also insgesamt die Steuerlast 207 Millionen, während für das Reich nur 152,5 Millionen abfallen. Zweitens aber sind bekanntlich die kleinsten Artikel, besonders Zigaretten, Zündhölzer und Bier, in viel höherem Maße versteuert worden, als es nach den Steuererträgen zutreffen würde. Das ganze Gesetz war ja darauf angelegt, den kapitalistischen Produzenten die Erhöhung der Konsumenten zu erleichtern, ihnen Ertragsproffite zuzuschlagen. Ganz besonders ist das der Fall beim Bier, wo allgemein eine Steigerung des Preises über die Steuererträge hinaus eingetreten ist, was möglich wurde, weil das Steuergesetz das Einsetzen neuer Brauereien unmöglich macht und so die Konkurrenz gefördert wurde.

Auf der anderen Seite sind einzelne Industriezweige aufs schwerste geschädigt worden. Die Zigaretten-Industrie hat noch lange nicht den Schlag überstanden und die Arbeitslosigkeit ist unbearbeitet groß. Die Zündholz-Industrie macht eine schwere Krise durch, denn obwohl auch hier das Gesetz die Entstehung neuer Konkurrenz unmöglich macht, ist der Rückgang des Verbrauchs so gewaltig, daß daran die Pläne der Sanitätsbildung scheiterten und ein heftiger Kampf entbrannt ist. In diesem Kampfe werden schließlich wohl alle kleineren Betriebe zugrunde gerichtet werden, was für die Arbeiter dieser in entlegenen Gegenden bestehenden Fabriken, wo die Arbeitsgelegenheit beschränkt ist, den Ruin bedeutet.

Es ist eingetreten, was eintreten mußte. Die Erwartung auf die gesteigerten Einnahmen für das Reich sind zum großen Teil fehlgeschlagen, weil die Bevölkerung bereits über alle Maßen mit indirekten Steuern belastet ist und das Anziehen der Steuerkränze den Rückgang des Konsums nach sich zieht. Von einer „Erkundung“ der Finanzen, von der Befreiung des „Wirtschaftslebens“ durch den Staat ist keine Rede, die finanzielle Lage des Reichs ist trotz der ungeheuren Last, die der Bevölkerung aufgebürdet wurde, heute fast ebenso verzweifelt, wie vor der „Reform“. Diese „Reform“ der Junker und Pfaffen hat vollständig Fiasko gemacht.

Mit zwingender Notwendigkeit macht sich eine wirkliche Reform notwendig, wenn nicht über kurz oder lang der finanzielle Bankrott über das Reich hereinbrechen soll. Diese Reform kann nur im Sinne der Forderungen der Sozialdemokratie vollzogen werden: radikale Einschränkung der Ausgaben für den Militarismus und Ersetzung der indirekten durch direkte Steuern. Von einer solchen Reform wollen Junker und Bourgeoisie, die den Staat beherrschen, nichts wissen. Um so schlimmer für den Klassenstaat!

Aus aller Welt.

Der Todesampf des Aviatikers Grace. Es befindet sich, daß die an der belgischen Küste aufgefundenen Leiche die des verunglückten Aviatikers Cecil Grace ist. Die Leiche, die auf dem Sande am Meerestrand lag, war stark angezwollen. Wie man aus dem Besuche schließen kann, muß Grace nicht weniger als fünf Stunden mit seinem Apparat gegen die nächtliche Kälte ausgehalten haben; sein Todesampf muß entsetzlich gewesen sein.

Messerkampf im Eisenbahnzuge. Zwischen einem Turp-Heimkehrer Arbeiter kam es im Eisenbahnwagen vierter Klasse bei der Station Niederlahnstein zu einem erbitterten Kampf, der mit Messern ausgeführt wurde. Die Passagiere, von denen zahlreiche verletzt wurden, zogen die Notbremse. 20 Minuten mußte der Zug auf offener Strecke halten, bis es dem Personal gelang, die Kämpfenden auseinander zu bringen. Mehrere der Verletzten mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Die Kämpfer wurden zunächst in anderen Abteilen untergebracht und dann der Polizei übergeben.

Explosion in einer Dachpappfabrik. Bei einer schweren Explosion, die in einer nicht in Benutzung stehenden Teergrube in der Dachpappfabrik von Zimmermann in Minden entstand, wurden vier Arbeiter teils schwer, teils leicht verletzt; drei von ihnen mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Ein Arbeiter hatte unglücklicherweise die Eisenplatte von der Gubenöffnung hochgehoben, wobei sich die in der Grube befindliche Gase entzündet haben mußten.

Erdbeben. Am Donnerstag registrierten die Instrumente der Erdbebenwarte in Laibach ein Fernbeben, Beginn 12 Uhr 19 Minuten 15 Sekunden Nachmittags. Heute Morgen wurden 2 Fernbeben registriert. Beginn des ersten 2 Uhr 4 Minuten 22 Sekunden Nachts, Beginn des zweiten 4 Uhr 21 Minuten 22 Sekunden. Die Bestimmung der Herdfläche ist ungewiß, sie beträgt etwa 10.000 Kilometer.

Feuersbrunst in Sizilien. „Malin“ meldet aus Rom: Nach Depeschen, die aus Reggio de Calabria eingetroffen sind, wurde das vor kurzem wieder aufgebaute Dorf Marita von einer Feuersbrunst heimgesucht. Zahlreiche Holzgebäude sind eingestürzt worden. Die Telefon- und Telegraphen-Verbindungen sind abgebrochen. Bis jetzt weiß man noch nichts Bestimmtes über den genauen Umfang der Katastrophe.

Leichenvernichtung durch Kalf. Nach der Volksauszählung hat ungelächter Kalf die Fähigkeit, Leichen vollkommen zu vernichten. Der Kalfarbeiter hatte die Kriminalität keinen Zweck für diese

Annahme. Der Kriminalkommissar am Polizeipräsidium in Berlin Kurt Weiß hat nun, wie er in Groß' Archiv berichtet, experimentell die Möglichkeit nachgewiesen. Er legte in eine im Garten angelegte Grube, deren Grund durch ungelöschte Kal seine bedeckt war, einen großen Hirschknochen mit daran haltendem Fleisch, Hirschknochen, Haut, Felle, einen frischen Hirschknochen, diesen Hirschknochen, häufte darauf wieder Kalsteine und löschte den Kal allmählich. Sobald die oberen Schichten abgedeckt waren, wurde re abgedeckt, um das Wasser auch zu den tieferen Schichten zu lassen. Nach 24 Stunden war von Felle, Knochen und Haut nichts mehr zu entdecken, die Hirschknochen waren in Pulver, der große Hirschknochen, ganz zerbröckelt, zerfiel in drei Teile. Verbrühter können also Leichenreste zerstören, wenn sie die im Kalfhaub überbleibenden Reste mit Hammer oder Beil zertrümmern und dann vergraben. Auf keine Weise ist es dann möglich, die Fragmente mit Menschenknochen zu identifizieren.

Verstorbene Japaner. Am Donnerstag vor den Weihnachtsfeiertagen wollte zu Fregung in Ungarn ein Mann eine Wagners-Tabakfabrik in die Stadt auf den Markt bringen. Bei der Fahrt wurde er jedoch angehalten und aufgefordert, das Eigentum an dem Bild nachzuweisen. Er suchte zunächst verschiedene Ausflüchte vorzubringen, in einem unbewachten Augenblick war er dann von Japanern vom Wagen und fuhr davon. Die Japaner wurden anhalten der südlichen Mauer konstatiert und mit Ausdrücken von Wut, die in das Haus des Polizeibeamten Theodor Müller kamen, dem Wagenhaub überwießen. Bei Müller wurden die Japaner noch am Donnerstag Abend verhaftet und kurz darauf wurden er und seine Tochter, die allein von dem Bild gesehen hatten, von beständigem Unwohlsein befallen. Der herbeigeholte Arzt konstatierte eine Streptokokkeninfektion. Es wurden sofort sämtliche anderen Japaner untersucht und festgestellt, daß die meisten mit Streptokokken infiziert seien. Glücklicherweise hatten die Kinder im Wagnershaub noch nicht daran gesehen. Die polizeiliche Untersuchung wurde eingeleitet. Man glaubt, daß die Japaner von dem auf den Feldern gegen die Feldmäntel angestrichenen Streptokokken genossen hatten.

Die Rache eines Arbeitlosen. Am 27. d. Mts. ist der Großarmbühler Pavonelli in Neapel von einem Arbeiter durch einen Revolvererschuss leicht verwundet worden. Der Arbeiter, ein gewisser Ludovico, war als Viehhirt auf einem Gut Pavonellis angestellt und erlitt im Dienst einen Beinbruch, worauf ihn die Gutsverwaltung entließ. Der Arbeitlose hat wiederholt um eine Unterstützung, aber ohne Erfolg. Am Tage des Angriffes hatte er den vierfachen Willkür um Beistand gebeten und — 5 Lire erhalten. Noblesse oblige

Buccafrattismus und Blaustiftstumpf. Den Gipfel der Spurensuche stellt wohl ein Vorfall dar, über den wir dem „Gen.-Anz. für Triest“ folgendermaßen entnehmen: Bei einem größeren Postamt ist die Bestimmung getroffen, daß die Beamten, die Blaustift geliefert erhalten, die nicht mehr verwendbaren Stämpfe abzuliefern haben. Es wurde kürzlich ein Beamter von diesem Amte nach einem anderen Ort versetzt. Er vermaß die Ablieferung seines völlig wertlosen Blaustiftstumpfes. Bald darauf wurde der Beamte durch sein früheres Amt angefordert, unverzüglich den Blaustiftstumpf einzusenden. Da er diesen nicht mehr beibringen konnte und weitere Unannehmlichkeiten vermeiden wollte, schickte er einen Stumpf von einem anderen Blaustift ab und sandte ihn gut verpackt und versiegelt an sein früheres Amt ab, dort wurde der Blaustiftstumpf vernichtet!

Eine Engelmacherin. Gestern fand in Versailles in der Wohnung der Gebarme Bekhot, welche wegen Engelmacherei verhaftet wurde, Hausdurchsuchung statt, die zur Entdeckung einer großen Anzahl von Leichenenteilen führte. Eine große Anzahl Personen, die den meisten besseren Ständen angehören, sind in dieser Angelegenheit kompromittiert.

Acetylenexplosion. In Hilgersdorf bei Neustadt in Sachsen explodierte die Acetylenbeleuchtungsanlage. Ein sich in der Nähe befindlicher Arbeiter wurde hochhüßlich in Stücke gerissen. Die benachbarten Häuser wurden von dem gewaltigen Luftdruck schwer beschädigt. Der umgebene Raum war viele Kilometer weit zu hören. Von dem Luftdruck wurden hunderte von Fensterscheiben ja sogar Türen und Wände eingedrückt.

Ein moderner Schuster. In einem Weimarer Blatte bringt sich ein Schuster dem Publikum mit folgender Anzeige in Erinnerung: „Dem geschätzten Publikum die ererbte Mittelung, daß ich nach wie vor bestrebt sein werde, sowohl schwerer als leichtverwendeter Stiefel und Schuhe unter Berechnung billiger Kosten gründlich zu stellen, ferner durch Gerbereien der Abfälle meine Klienten vor einem schiefen Lebenswandel zu bewahren. Bei mir gekaufte oder nach Maß gefertigte Stiefel haben viele Vorzüge. Die Sohlen sind fest wie Panzerplatten, die Lage dehnbar wie eine Reichstags-Verordnung, das Oberleder haltbar wie der laune Heinrich, und dabei allerliebst den Fuß, wie die Umkleidekabine des Kindes. Mein Dankschreiben wird es sein, die wertere Aufmerksamkeit dauernd auf den Weimarer zu erhalten, und wünsche ich jedem ein frohes Wohlbefinden vor zu wünschen.“ Wünschen wir dem talentvollen Jünger Hans Sackmann-Hergens, daß er dem talentvollen Sohlen die Stiefel seine Beklame.

* Die fegensreiche Wirkung des Schnapsbottichs ist unüberleubar. Kürzlich hielt Herr Professor Bonhöffer aus Breslau vor dem Zentralomitee für ärztliches Fortbildungswesen im Kaiserin-Friedrich-Hause in Berlin einen Vortrag über Alkohol-, Alkaloid- und andere Vergiftungspsychosen, wobei er die interessante Mitteilung machte, daß nach der Proklamations des Branntweinbottichs durch die sozialdemokratische Partei im vorigen Jahre die Zahl der Alkoholdelinquenten (durch Alkohol Geistesverwirrten) in den Breslauer Krankenhäusern um wenigstens 50 Prozent abgenommen habe. Es habe ja auch schon einige Jahre vorher nach der letzten bedeutenden Erhöhung der Branntweinsteuer eine gewisse Abnahme dieser Delinquenten stattgefunden, aber damals sei diese Abnahme in einiger Zeit wieder eingeholt worden.

Nun, die Genossen werden wohl überall dafür sorgen, daß die jetzt eingetretene Abnahme dieser Delinquenten nicht wieder verschwindet, sondern daß sie durch verstärkte Befolgung des Bottichbottichs sich noch mehr bemerklich machen wird.

* Nachwehen zum Tornadorstreif. Der Schuhmacher K. K. kam am 20. Oktober von Grätz über den Neufährer Weg bei der Tornadorischen Fabrik vorbei. Er traf gerade, weil es Mittags 12 Uhr war, einige Arbeitswillige, die er beleidigt haben soll. Außerdem soll ihm das Verhalten des Weges nicht erlaubt gewesen sein. Deshalb hatte er sich am Freitag vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Schuhmacher K. K. habe nachträglich bei einer Vernehmung von der Polizei erfahren, daß er von K. K. beleidigt worden sei, worauf er Strafantrag stellte. Als er vor Gericht an, er wolle von der Beleidigung nichts wissen. Zeuge B. B. gibt an, daß der Angeklagte von Langsam oder Langsam gesprochen habe. Auf ihn habe er dies nicht bezogen, sondern er glaube, der Angeklagte K. K. solle damit gemeint sein. In dem Wege seien Tafeln angebracht gewesen, daß nur Leute diesen betreten dürfen, die in der Fabrik arbeiten. Diese Warnungstafeln seien während des Streiks entfernt worden. Zeuge P. P. will gehört haben, wie der Angeklagte gesagt hat, „berst... gausend, du Meist auch mal raus“. Die Tafel sei einen Tag vor dem Ankommen der Angeklagten entfernt worden. Zeuge K. K. will von dem Angeklagten „Streikbrüder“ genannt worden sein. Die Zeugen H. H., K. K. und M. M. befinden sich nichts Wesentliches. Auf Veranlassung des Vorsitzenden über der Angeklagte K. K. über die Ursache des Streiks. Er soll habe sich erst vier Tage nach seinem Begangen ausgesprochen. Er sei krank gewesen und da habe ihm der Arzt gesagt, er solle sich doch gesund machen. Der Staatsanwalt erkläre in dem Verfahren des Angeklagten einen Verstoß gegen § 153 der Gerichtsverfassung. Der Angeklagte habe durch sein Erscheinen einen Einfluß ausüben wollen. Als er aber gesehen habe, daß man ihn nicht hören will und nicht darauf einginge, seien die Beleidigungen erfolgt, es sei eine fortgesetzte Handlung. Wenn er dem Angeklagten manlich dies nachfühlen könne, so sei eine Strafe von 1 bis 3 Monaten Gefängnis doch angebracht. Der Vorsitzende Richter Richter führt an, daß der Angeklagte K. K. und Richter Richter erlaube Mittel seien. Der Richter müsse ohne Vorwissen kommen prüfen. Der § 153 verhalte sich nur gegen die Arbeitswilligen, sondern auch für Streikende. Sei einem Streit sei es üblich, den Stand der Fabrik zu beobachten; deshalb sei aber auch ein Aufbruch im Streikverbot notwendig. Es sei im vorliegenden Falle gar nicht notwendig festgestellt, daß sich die Beleidigungen auf jemanden bezogen haben. Vollständig unmöglich sei es, daß man jemanden auf 20 Schritte Entfernung durch nachgerufene Schreie beleidigen könne. Die Beweisaufnahme habe durchaus nichts ergeben. Der Angeklagte habe sich nur etwas in den Fort gebrannt. Er bitte deshalb um Freisprechung. Sollte aber doch wegen Beleidigung Verurteilung eintreten, so bitte er den ihm sonst höhere Gefängnisstrafe zuzulassen.

Geldstrafe auferle und mit einer niedrigen Geldstrafe zu erlösen. Wegen unerlaubten Betretens eines Privatweges könne der Angeklagte nicht bestraft werden, da die Warnungstafeln erst einen Tag vor dem Vorfall aufgestellt worden seien, also ihm unbekannt waren. Auch sei nicht genau erwiesen, was auf diesen Tafeln stand. Der Staatsanwalt wendet sich gegen den Verteidiger, der nicht die Anwendung des § 153, sondern des § 155 anführe. Es liege im vorliegenden Falle nicht die Schwere des § 155 vor, sondern des § 153. Die Anschuldigung des Angeklagten in seinem übrigen Leben sei ihm ganz gleich; aber wie erkläre der Verteidiger die Schimpfworte „Streikbrüder“ oder „Lausehund, du Meist doch raus?“ Die Idealanklage des § 155 mit dem § 153 scheide hierbei aus. Als der Verteidiger hierauf erwidern will, wird ihm vom Vorsitzenden befohlen, daß es in seinem Verlieben stände, nach der Erwiderung des Staatsanwalts dem Verteidiger noch das Wort zu geben; er nehme aber nicht anstand, es ihm zu verweigern. Der Verteidiger erwidert, daß er berechtigt sei, das Wort zu ergreifen. Er bemerkt darauf noch, daß der Angeklagte niemandem die beleidigenden Ausdrücke nachgerufen habe. Eine Verfehlung gegen § 153 liege eben nicht vor. Der Staatsanwalt habe der ganzen Sache eine viel zu große Bedeutung beigemessen. Nach kurzer Beratung tritt das Gericht noch einmal in die Beweisaufnahme ein. Die Zeugen K. K. und P. P. bekunden, daß sie die Ausdrücke des Angeklagten nur als Beleidigung aufgefaßt haben. Hierzu bemerkt der Staatsanwalt, daß es eine erwiesene Tatsache sei, daß Zeugen bei der polizeilichen Vernehmung oft anders aussagen. Er verweise deshalb die beiden Zeugen. Das Gericht kommt zu der Ueberzeugung, daß dem Angeklagten die Worte nur in der Erregung entfallen waren. Es liege keine Beleidigung in 2 Fällen vor, wofür das Gericht eine Geldstrafe von je 15 Mark und wegen Ueberragung 5 Mark festsetzt.

* Einen Blick in die Zukunft möchten in den Tagen um Neujahr herum manche Leute gern tun. So ist die Sittlichkeit des Meistens und Bleidens am Silvesterabend noch viel reizvoller, als man in unserer Zeit fortwährend in die Zukunft annehmen sollte. Sie wird durchaus nicht immer als ein bloßer Silvesterbräutigam betrachtet, sondern recht häufig mit einem Ernst, der schon wiederholt die unangenehmsten Folgen gehabt hat. Legt ein Wirth und unter Geisteslust in seine Demuth des bedenklichen Bleidens eine Fülle von Humor hinein, so will man sich den Scherz gern gefallen lassen. Es kann die angenehmere Unterhaltung nur sein, wenn man aus dem Silvesterbräutigam ein Glas, das stehend ins Wasser prallt und hier die wunderlichsten Formen annimmt, aus mancherlei Gutes und Schönes zu hören bekommt. Aber damit begnügen sich die Enthusiasten noch lange nicht. Sie laufen anderen 2 bis zur Wahrheit und werden ihr das lauer verdiente Geld in den Hals. Viele von ihnen sind ziemlich harmlos und nehmen den Dummheit ab, was sie wert sind. Andere können es nicht lassen, gerade aus dem Bleidung aller Mitleid zu prophezeien und die eben so verheerliche als geistig befruchtete Kunst in laudierende Aufregung zu versetzen.

* Eine Verlesung der Maul- und Klauenseuche durch den Landbotenmeister beauftragt der Regierungspräsident zu Breslau. Er empfiehlt deshalb den Landwirten und Viehhütern des Regierungsbezirks anzuempfehlen, beim Wechsel des Personalis in Beginn des neuen Jahres nach Möglichkeit die Gefahr durch zu begegnen, daß sie sich für vor dem Ansehen des Personalis telephonisch oder auf andere Weise von der Seuchenfreiheit der letzten Dienststelle Ueberzeugung verschaffen und erkrankten Fällen das Schicksal und die Kinder (auch Wäcker und Schlingen) der angehenden Personen unmittelbar nach ihrer Ankunft einer gründlichen Reinigung und Desinfektion unterziehen.

* Im Adamskloster. Im Sommer d. J. gewährten mehrere Damen auf dem Wege zum Beerdeuter See einen Mann, der in einiger Entfernung von ihnen im Adamskloster plötzlich aus einem Gebüsch hervortrat und ihr Schamgefühl verletzte. Bald darauf verschwand er ebenso schnell, wie er aufgetaucht war. Des Reges kommende Bekannten, die den Sachverhalt erfuhren, stellten in der Nähe der bezeichneten Stelle Nachforschungen an und ließen dabei auf einen Mann, den die Damen als den Uebelthäter wiederzuerkennen vermeinten. Er entpuppte sich als der Schloßherrenstarke Strunk. Bei seiner Verhaftung stellte er die Tat in Abrede und bezichtigte sich als das Opfer einer Verwechslung. Bei dieser Angabe ver-

27. Oktober d. J., als er wegen Erregung öffentlichen Mergernisses zu verantworten hatte. Das Gericht konnte damals durch die Beweisaufnahme zu keiner Klärung der Sachlage kommen und begab sich deshalb mittels Automobils an den Tatort, um ihn zu befrichtigen. Danach kam das Gericht zu dem Erkenntnis, daß durch die weite Entfernung ein Irrtum der Damen nicht ausgeschlossen erscheine und es sprach den Angeklagten deshalb frei. Wegen dieses Urteils hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, weshalb sich am Donnerstag die erste Strafkammer noch einmal mit der Sache zu befassen hatte. In der erneuten Beweisaufnahme ergab sich, daß niemand weiter in der fraglichen Zeit auf dem Beerdeuter Wege gesehen wurde, der Angeklagte aber von Zeugen, die ihn in der Nähe des Gebüsches angetroffen hatten, mit Sicherheit wiedererkannt wurde. Das Gericht hielt deshalb seine Tüchtigkeit für erwiesen und verurteilte ihn heute zu einem Monat Gefängnis.

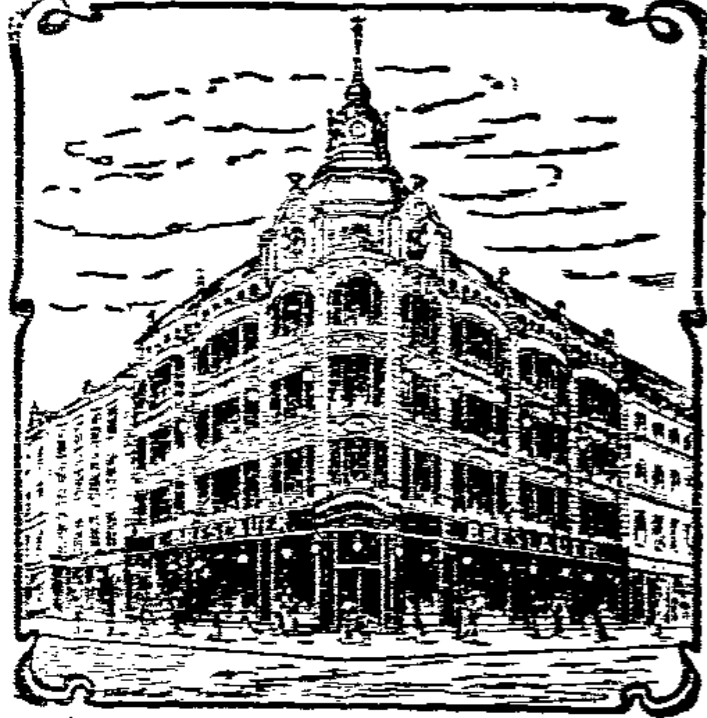
* Eine Messerstecherei. In der Nacht zum 20. Oktober d. J. fand in einem Lokale in Klein-Wasselsdorf ein Tanzvergnügen statt. Mehrere junge Leute, darunter der 21 jährige Unterschweizer Fritz Treische verließen um 1/10 Uhr den Tanzboden, um sich in eine andere Gastwirtschaft zu begeben, wo auch der Gemeindevorsteher mit dem Ortsbürger Kaiser saß. Zwischen Kaiser und dem hinzukommenden Treische kam es zu Differenzen, in denen Folge L. seinen Rivalen später auf der Straße auflauerte und ihm, als er die Wirtschaft verließ einen Messerstoß verzeigte. Da der Angreifer, der sich bereits einen kleinen Rausch angetrunken hatte, auch viel Spektakel machte, kam bald darauf der Gemeindevorsteher Jgel hinzu und verbat sich die Aufregung. Nun fiel T. auch über ihn her und verlegte ihn durch vier Messerstücke im Gesicht, an der Brust und im Rücken so schwer, daß er bewußtlos zusammenbrach. Aber auch dann mißhandelte der Angreifer sein Opfer noch weiter. Nebenher erging er sich noch in wüsten Beleidigungen. Erst den, auf die ersten Hilferufe hinzueilenden Leuten gelang es, den Wüthenden zu beschwichtigen. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht behauptete der Angeklagte, so stark betrunken gewesen zu sein, daß er seiner Sinne nicht mehr mächtig war. Die Zeugenaussagen sprachen jedoch nicht hierfür. Das Gericht erachtete die Tat als eine äußerst rohe. Nur dem Umstande, daß die Verletzten eine dicke Kleidung trugen, war es zuzuschreiben, daß die Stiche in ihrer Wirkung abgeschwächt und die Betroffenen mit verhältnismäßig leichten Verwundungen davon kamen. Das Urteil gegen den Angeklagten lautete auf neun Monate Gefängnis.

Orient Tabak Co. Cigaretten-Fabrik
Yenidze
Joh. Hager'scher
Dresden

1911
SONNTAG

Viel Glück im neuen Jahre!
1
JANUAR

Bauern-Regel:
Bei Regen und bei Sonnenschein
schmeckt eine Salem Aleikum fein!



E. Breslauer

Albrechtsstrasse, Ring und Schmiedebrücke-Ecke.

Vom 2. bis 14. Januar

Serien-Räumungs-Verkauf!

Um nach beendeter Saison mit den Restbeständen meines Herbst- und Winterlagers zu räumen, habe ich einen grossen Teil desselben in 3 Serien — zum Aussuchen — zusammengestellt und bietet sich hierdurch meinen werten Kunden Gelegenheit zu aussergewöhnlich vorteilhaftem Einkauf.

Kostüme, engl. Paletots, schwarze Frauen-Paletots, Abendmäntel

Serie I
12 Mark.

Serie II
18 Mark.

Serie III
25 Mark.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Abrechnungsgeschäfte

Wäbel u. Waren-Anstaltungschaud gegen bar und auf Teilzahlung
Adolf Schröder, Curfürstenteich

Alkoholfreie Getränke

= Bilz-Sinalco =

Brand-Bräuerei
Butter, Feis & Co., Walthstraße 110.
Demmig, H. Rosenhald 138, Demmigbräuerei.
Demmig, H. Rosenhald 138, Demmigbräuerei.
Demmig, H. Rosenhald 138, Demmigbräuerei.
Demmig, H. Rosenhald 138, Demmigbräuerei.

Sero

Wendorf, O., Klaustr. 5 (Geld. Brauerei)

Bäckereien und Konditoreien

Berger, Friedr., Reudorfstr. 38.
Bretzner, V., Polenzstraße 4.
Bretzner, V., Polenzstraße 4.
Bretzner, V., Polenzstraße 4.
Bretzner, V., Polenzstraße 4.

Badeanstalten

Marlenbad, bei G. H. 18, an d. d. Markt.
Friedrichsbad, bei G. H. 14.

Bandagisten

Fritz, W., Reudorfstr. 38.
Fritz, W., Reudorfstr. 38.

Berufsbeleidung

für Röcke, Hüte, Konditoreien, Kleider,
Schuhe, Schürzen, Friseur, Wäcker u.
Julius Henel, vorm. C. Fuchs,
am Rathaus Nr. 23-27.

Bier-Brauereien, Bier-Verleger

Brauerei Rannach am Nankbaum
Erschlag, Rannach, Nankbaum
Erschlag, Rannach, Nankbaum

Bred. Union-Frauerer

Bürgerliches Brauhaus G. m. b. H.
Reudorf, 21a, Tel. 233.

Genossenschaft-Brauerei

Genossenschaft-Brauerei, Reudorf.
Genossenschaft-Brauerei, Reudorf.

Knopf & Görke, Breslau

Knopf & Görke, Breslau.
Knopf & Görke, Breslau.

Kipke, C., Brauerei

Kipke, C., Brauerei.
Kipke, C., Brauerei.

Blusen u. Kostümröcke

Blusen u. Kostümröcke, Reudorf.
Blusen u. Kostümröcke, Reudorf.

Damen-Konfektion

Damen-Konfektion, Reudorf.
Damen-Konfektion, Reudorf.

Drogen und Farben

Drogen und Farben, Reudorf.
Drogen und Farben, Reudorf.

Eisen- u. Stahlwaren

Eisen- u. Stahlwaren, Reudorf.
Eisen- u. Stahlwaren, Reudorf.

Fahrräder, Nähmaschinen

Fahrräder, Nähmaschinen, Reudorf.
Fahrräder, Nähmaschinen, Reudorf.

Frisiere und Barbieren

Frisiere und Barbieren, Reudorf.
Frisiere und Barbieren, Reudorf.

Gardinen, Teppiche

Gardinen, Teppiche, Reudorf.
Gardinen, Teppiche, Reudorf.

Galanterie- und Spielwaren

Galanterie- und Spielwaren, Reudorf.
Galanterie- und Spielwaren, Reudorf.

Grabenkmäler

Grabenkmäler, Reudorf.
Grabenkmäler, Reudorf.

Grab- und Türschilder

Grab- und Türschilder, Reudorf.
Grab- und Türschilder, Reudorf.

Grammophone, Sprechmaschinen

Grammophone, Sprechmaschinen, Reudorf.
Grammophone, Sprechmaschinen, Reudorf.

Haus- u. Küchengeräte

Haus- u. Küchengeräte, Reudorf.
Haus- u. Küchengeräte, Reudorf.

Hängelampen, Tischlampen etc.

Hängelampen, Tischlampen etc., Reudorf.
Hängelampen, Tischlampen etc., Reudorf.

Herren-Garderobe

Herren-Garderobe, Reudorf.
Herren-Garderobe, Reudorf.

Herren-Artikel

Herren-Artikel, Reudorf.
Herren-Artikel, Reudorf.

Hochzeitgeschenke

Hochzeitgeschenke, Reudorf.
Hochzeitgeschenke, Reudorf.

Hüte und Mützen

Hüte und Mützen, Reudorf.
Hüte und Mützen, Reudorf.

Hygienische Gummiwaren

Hygienische Gummiwaren, Reudorf.
Hygienische Gummiwaren, Reudorf.

Jungbier-Verkauf

Jungbier-Verkauf, Reudorf.
Jungbier-Verkauf, Reudorf.

Kinderwagen

Kinderwagen, Reudorf.
Kinderwagen, Reudorf.

Kleiderstoffe, Seidenwaren

Kleiderstoffe, Seidenwaren, Reudorf.
Kleiderstoffe, Seidenwaren, Reudorf.

Kolonialwaren

Kolonialwaren, Reudorf.
Kolonialwaren, Reudorf.

Korsetts

Korsetts, Reudorf.
Korsetts, Reudorf.

Lederwaren und Sattlerei

Lederwaren und Sattlerei, Reudorf.
Lederwaren und Sattlerei, Reudorf.

Linoleum, Wachtuiche

Linoleum, Wachtuiche, Reudorf.
Linoleum, Wachtuiche, Reudorf.

Malzkaffee

Malzkaffee, Reudorf.
Malzkaffee, Reudorf.

Manufaktur-Modewaren

Manufaktur-Modewaren, Reudorf.
Manufaktur-Modewaren, Reudorf.

Milch- und Butterhandlungen

Milch- und Butterhandlungen, Reudorf.
Milch- und Butterhandlungen, Reudorf.

Byzantinische Artikel

Byzantinische Artikel, Reudorf.
Byzantinische Artikel, Reudorf.

Kaffee, Tee

Kaffee, Tee, Reudorf.
Kaffee, Tee, Reudorf.

Kinematographen

Kinematographen, Reudorf.
Kinematographen, Reudorf.

Kleiderstoffe, Seidenwaren

Kleiderstoffe, Seidenwaren, Reudorf.
Kleiderstoffe, Seidenwaren, Reudorf.

Köhlen u. Briketts

Köhlen u. Briketts, Reudorf.
Köhlen u. Briketts, Reudorf.

Grabenkmäler

Grabenkmäler, Reudorf.
Grabenkmäler, Reudorf.

Grab- und Türschilder

Grab- und Türschilder, Reudorf.
Grab- und Türschilder, Reudorf.

Grammophone, Sprechmaschinen

Grammophone, Sprechmaschinen, Reudorf.
Grammophone, Sprechmaschinen, Reudorf.

Haus- u. Küchengeräte

Haus- u. Küchengeräte, Reudorf.
Haus- u. Küchengeräte, Reudorf.

Hängelampen, Tischlampen etc.

Hängelampen, Tischlampen etc., Reudorf.
Hängelampen, Tischlampen etc., Reudorf.

Herren-Garderobe

Herren-Garderobe, Reudorf.
Herren-Garderobe, Reudorf.

Herren-Artikel

Herren-Artikel, Reudorf.
Herren-Artikel, Reudorf.

Hochzeitgeschenke

Hochzeitgeschenke, Reudorf.
Hochzeitgeschenke, Reudorf.

Hüte und Mützen

Hüte und Mützen, Reudorf.
Hüte und Mützen, Reudorf.

Hygienische Gummiwaren

Hygienische Gummiwaren, Reudorf.
Hygienische Gummiwaren, Reudorf.

Jungbier-Verkauf

Jungbier-Verkauf, Reudorf.
Jungbier-Verkauf, Reudorf.

Kinderwagen

Kinderwagen, Reudorf.
Kinderwagen, Reudorf.

Kleiderstoffe, Seidenwaren

Kleiderstoffe, Seidenwaren, Reudorf.
Kleiderstoffe, Seidenwaren, Reudorf.

Kolonialwaren

Kolonialwaren, Reudorf.
Kolonialwaren, Reudorf.

Korsetts

Korsetts, Reudorf.
Korsetts, Reudorf.

Lederwaren und Sattlerei

Lederwaren und Sattlerei, Reudorf.
Lederwaren und Sattlerei, Reudorf.

Linoleum, Wachtuiche

Linoleum, Wachtuiche, Reudorf.
Linoleum, Wachtuiche, Reudorf.

Malzkaffee

Malzkaffee, Reudorf.
Malzkaffee, Reudorf.

Manufaktur-Modewaren

Manufaktur-Modewaren, Reudorf.
Manufaktur-Modewaren, Reudorf.

Möbel-Magazine

Möbel-Magazine, Reudorf.
Möbel-Magazine, Reudorf.

Blase, Tischler, Kupfer- u. Schmiedearbeiten

Blase, Tischler, Kupfer- u. Schmiedearbeiten, Reudorf.
Blase, Tischler, Kupfer- u. Schmiedearbeiten, Reudorf.

Nähmaschinen

Nähmaschinen, Reudorf.
Nähmaschinen, Reudorf.

Musik-Instrumente

Musik-Instrumente, Reudorf.
Musik-Instrumente, Reudorf.

Optiker

Optiker, Reudorf.
Optiker, Reudorf.

Papier- und Schreibwaren

Papier- und Schreibwaren, Reudorf.
Papier- und Schreibwaren, Reudorf.

Peiswaren

Peiswaren, Reudorf.
Peiswaren, Reudorf.

Pfandleihen u. Gelegenheitskäufe

Pfandleihen u. Gelegenheitskäufe, Reudorf.
Pfandleihen u. Gelegenheitskäufe, Reudorf.

Photographische Ateliers

Photographische Ateliers, Reudorf.
Photographische Ateliers, Reudorf.

Photographische Bedarfsartikel

Photographische Bedarfsartikel, Reudorf.
Photographische Bedarfsartikel, Reudorf.

Reisehandlungen

Reisehandlungen, Reudorf.
Reisehandlungen, Reudorf.

Restauratore

Restauratore, Reudorf.
Restauratore, Reudorf.

Restaurant

Restaurant, Reudorf.
Restaurant, Reudorf.

Restaurant

Restaurant, Reudorf.
Restaurant, Reudorf.

Restaurant

Restaurant, Reudorf.
Restaurant, Reudorf.

Restaurant

Restaurant, Reudorf.
Restaurant, Reudorf.

Restaurant

Restaurant, Reudorf.
Restaurant, Reudorf.

Restaurant

Restaurant, Reudorf.
Restaurant, Reudorf.

Restaurant

Restaurant, Reudorf.
Restaurant, Reudorf.

Restaurant

Restaurant, Reudorf.
Restaurant, Reudorf.

Restaurant

Restaurant, Reudorf.
Restaurant, Reudorf.

Restaurant

Restaurant, Reudorf.
Restaurant, Reudorf.

Restaurant

Restaurant, Reudorf.
Restaurant, Reudorf.

Restaurant

Restaurant, Reudorf.
Restaurant, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Putz, Modes, Reudorf.
Putz, Modes, Reudorf.

Putz, Modes

Put

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 31. Dezember.

Das blutige Ereignis

auf der Rosenstraße in der Nacht zum zweiten Weihnachtstage, wobei ein junger Mann durch einen Säbelstich des Schutzmanns Ewers sein Leben einbüßte, ist bisher, wie wir heute wiederholen müssen, sehr euseitig zu Gunsten der Polizei geschilbert worden, da der Bericht offenbar von dem hauptsächlich beteiligten Polizeiwachmeister herrührt.

Der so jäh uns Leben gekommene Jüngling ist der Töpfergeselle Paul Pletsch, der bei seiner Taufe auf der Paulstraße getauft hat; seine Eltern sind bei Pletsch, der 18 Jahre alt war, hatte in Stroppen, Kreis Gubrau, beim Töpfermeister Garm während vier Jahren das Töpferhandwerk erlernt und ist am 1. Oktober freigesprochen worden. Er arbeitete dann noch eine Woche bei seinem Lehrmeister als Geselle. In Breslau reiste er am 10. Dezember zu, um Tags darauf bei der Eisenbahnfirma Glayel, Kirckenstraße, in Arbeit zu treten. Es handelt sich also bei Pletsch um einen „verdorbenen“ Erbsknecht, sondern um einen jungen Mann, der in „Mäher Zurückgezogenheit herangewachsen ist. Auch seine stolzen und Verwundten erklären ihn als einen stillen, ruhigen Menschen, der zu feineren Gewalttätigkeiten neigte. Pletsch war also genau vierzehn Tage in Breslau, als ein Schutzmannsäbel seinem Leben ein Ende setzte.

Zu den Vorgängen auf der Rosenstraße wird uns außerdem mitgeteilt, daß die zehn bis zwölf jungen Leute, nicht gehungen und gelehrt haben, sondern sich etwas laur verabredeten und gute Nacht sagten, was aber für den Polizeiwachmeister schon ein Grund zum Einschreiten war. Er forderte auf, auseinanderzugehen, und als das, wie immer, nicht so schnell vor sich ging, wurde er aufgeregt. Ein Arbeiter, der nochmals seinem Freunde zurief: „Morgen um 10 Uhr bist Du bei mir“, wurde gefaßt und zur Wache geführt. Daß es dabei zum lebhaften Wortwechsel zwischen dem Beamten und den jungen Leuten kam, ja kommen mußte, und in ähnlichen Fällen kommen wird, ist selbstverständlich für den, der da weiß, wie es bei solchen Gelegenheiten zugeht. Die zur Ruhe und zum Auseinandergehen Aufgeforderten, die, wie hier, in später Stunde wohl immer mehr oder weniger angegrünelt und leicht erregbar sind, fühlen sich verletzt und gekränkt. Wird schließlich gar jemand verhaftet und zur Wache geführt, so kennt die Erregung keine Grenzen; die Verhaftung wird als bitteres Unrecht empfunden, Zeugen für die Unschuld des Verhafteten bieten sich an, begleiten ihn mit anderen zur Wache, wo sie mit vernommen sein wollen.

So war es auch auf der Rosenstraße. Pletsch war mit unter den Jugendlichen, die dem verhafteten Arbeiter Manich auf dem Wege zur Wache folgten, und soll dabei mit den Händen in der Luft herumgearbeitet haben, jedoch er dem Schutzmann dadurch auffiel. Es wird uns aber von einigen Zeugen berichtet, daß sich Pletsch an dem Beamten nicht rüttelnd vergriffen hat. Sie sahen nur, wie Ewers plötzlich umhertrottelte der Polizeiwache, wo also gar keine Gefahr für ihn bestehen konnte, auf Pletsch mit dem blutigen Säbel zuschlug und mit den Worten: „Was, Pletsch, Du willst Dich an mir vergreifen?“, auf ihn wütend losbrach. Der Geschlagene beteuerte in demselben Augenblicke, daß er es nicht gewesen sei. Pletsch ging nach einigen Schritten nach dem Bürgersteige zu und brach blutüberströmt und bewußtlos zusammen. Es ist nun nicht richtig, daß die Genossen des Pletsch, nachdem sie seine tödliche Verletzung sahen, zum großen Teil davorkliefen. Ein Teil eilte vielmehr zur Feuerwache auf der Gisingstraße, die übrigen trugen ihn nach der Polizeiwache, wo ihm dann die Feuerwache den ersten Verband auflegte und dafür sorgte, daß er nach dem Allerbekanntesten Hospital gefahren wurde. Die ärztliche Kunst kam jedoch zu spät; ein junges Menschenherz hatte aufgehört zu schlagen.

Wir bleiben auch heute dabei, daß der Töpfer Paul Pletsch uns Leben gekommen ist durch einen Polizeibeamten, der übereilt gehandelt hat. Nach unserer Ansicht war sein Leben nicht in der geringsten Gefahr; bei etwas mehr Ruhe und Selbstbeherrschung, die die Herren von der Polizei ja gerade von jedem gewöhnlichen Menschen immer in erster Reihe verlangen, hätte das blutige Ereignis vermieden und damit ein Menschenleben erhalten werden können. Oder meint man, daß das verletzte Menschen eines Schutzmanns schon ein junges Menschenleben wert ist? Wenn man die meisten Breslauer Tageszeitungen zum Fall Pletsch gelesen hat, möchte man fast glauben, daß sie dieser Ansicht sind. Da ist kein Wort des Tadels gegen die Polizei zu finden, da leuchtet es als selbstverständliches zwischen den Zeilen hervor, daß ein junger Arbeiter sein Leben lassen muß, wenn er und seine Genossen sich nicht vorchriftsmäßig gegen einen Schutzmann benehmen. Es fällt uns nicht ein, das ungehörige Treiben zu entschuldigen; aber wir sagen, wenn es noch um einige Grad schlimmer gewesen wäre, dann dürfte Ewers noch lange nicht mit dem blanken Säbel zuhauen.

Was hätte man wohl gesagt, wenn ein „fideler“ Vorposten oder gar ein angeheiterter Bürgermann von Verstand und Bildung unter die Klinge eines Schutzmanns geraten wäre? Es ist schimm, wenn man solche Fragen stellen muß. Sie aufzuwerfen, heißt den ganzen Jammer aufdecken, der sich stets offenbart, wenn die Polizei mit Arbeitern, mit „Ungebildeten“ zu tun bekommt. Welcher Geist in unserer Breslauer Schutzmannschaft zum Teil lebt und anscheinend noch weiter genährt wird, das zeigt am besten eine Unterhaltung auf der Polizeiwache, die ein

junger Mann anhören mußte, der sich als Zeuge anbot aber dann verhaftet und fast zwei Tage festgehalten wurde. Die Herren sprachen über die Vorkommnisse und waren von dem blutigen Ausgange sehr befriedigt. Eher erzählte, daß dem Pletsch der Kopf abgeschlagen worden sei. „Das ist noch lange nicht genug“, rief da ein anderer dazwischen; der Wachmeister hätte allen die Köpfe abschlagen sollen. Golt sei Dank, da ist wieder ein Vagabund, so ein Lump weniger.“ Wir kennen diese Weise, wir kennen den Text; beides ist uns aus den Tagen des Wahlrechtskampfes wohlbekannt. Wir wollen mit den Leuten, die sich so äußern können, nicht rechten. Jedenfalls zeigt sich uns darin das Polizeisystem von heute in schäuderhafter Weise, und es ist eigentlich gar nicht verwunderlich, wenn der Säbel so schnell aus der Scheide fährt. Das Bürgertum mag Taten wie die des Schutzmanns Ewers ruhig hinnehmen; die Arbeiterchaft wird sie nicht vergessen, so wenig, wie die des Sandabhadlers aus ihrem Gedächtnis schwindet.

Soll der neue Schiffahrtsweg durch die Norder-Ober gehen?

Zu dieser überaus wichtigen Frage wird uns von ärztlicher Seite geschrieben:

Unsere liebe, alte Ober, einst eine Oase von Reichtum für unsere Stadt und Heimatprovinz, macht uns seit Jahren große Sorgen. In aller Erinnerung steht noch die große Liebersteinemung des Jahres 1903, die in unserer Heimat arge Verwüstungen angerichtet hat, bei der neben materiellen Gütern auch der Verlust von Menschenleben zu beklagen war. Alle die Faktoren, denen das Wohl des Landes anvertraut ist, waren sich darüber einig, daß etwas geschehen müsse, um Unglücksfälle in Zukunft zu verhindern. Zu diesen Beweggründen kam im Laufe der Jahre etwas Neues. Die Großschiffahrtstraßen reichten in der gegenwärtigen Form für den Verkehr nicht mehr aus. Von Jahr zu Jahr hat sich der Schiffsverkehr auf der Ober gesteigert und dürfte wohl auch in den kommenden Jahren wachsen. Der Handel mit unseren Nachbarländern macht einen Wasserweg zwischen Ober und Donau dringend erforderlich. Der Donau-Ober-Kanal ist ein Projekt, das im Interesse des Verkehrs gebieterisch eine Lösung verlangt. Sind auch alle maßgebenden Faktoren sich darüber einig, daß die gegenwärtigen Verkehrswege nicht mehr ausreichen, so herrscht doch wegen der Lösung dieser Frage, soweit sie das Interesse unserer Stadt betrifft, eine gewisse Unklarheit.

Es sind hauptsächlich zwei Projekte, die der Regierung zur Prüfung vorliegen, das „Weißeprojekt“ und das „Schwarzwasserprojekt“. Beide Projekte haben aber ein Gemeinsames: daß sie den Hauptstrom der Ober kurz oberhalb Breslau, etwa in der Gegend der Strachate, ablenken und dann im großen Bogen um die Stadt herumlenken wollen. Vor einiger Zeit aber ging eine Notiz durch unsere Zeitungen, die in allen Kreisen berechtigtes Kopfschütteln hervorrief. Diese Notiz besagte nämlich, daß gelegentlich der Annäherung des Mühlens der Wasserstraßenbeitrag getagt und beschlossen hätte, den Großschiffahrtsweg nicht um Breslau herum, sondern durch die „Norder-Ober“ zu legen. Unter „Norder-Ober“ ist der Arm der Ober gemeint, der sich an der Promenade, in der Nähe der Dampferhalte stelle, abzweigt, unter Dom- und Eisenbahnbrücke hindurchgeht, Vorder- und Hinterbleiche umfließt, unter dem nördlichen Teil der Universitätsbrücke hinfließt, und sich hinter der Wilhelmsbrücke und Pfaffeninsel, unweit der Pejener Eisenbahnbrücke, mit der Süder-Ober vereinigt.

Hiernach hätten wir also zu erwarten, daß sich in kommenden Zeit der Schiffsverkehr von Oberschlesien, und nach Ausführung des Donau-Ober-Kanal-Projekts auch vom Orient her, durch die Stadt ergießen würde. So urgemein wichtig es auch für unsere Stadt ist, daß sich der Schiffsverkehr mit Oberschlesien und dem Osten Europas hebt, so haben wir doch durchaus ein Interesse daran, daß dies nicht auf Kosten der Gesundheit der Bewohner Breslaus geschieht. Ganz abgesehen von der Verlastigung durch Rauch und Lärm, die gerade die Stadteile treffen würde, deren künftige Entwicklung uns eben Millionen gekostet hat — nämlich Döhlauer, Uferzelle, Promenade usw. —, abgesehen also von der Verlastigung durch vorbeifahrende Schiffe und naturgemäß dort zu erwartende industrielle Anlagen, würde bei Ausführung dieses Planes die Seuchengefahr für Breslau eine sehr große werden. Denn wir hätten eine dauernde Verseuchung unseres Flußwassers durch die Defekte der vorbeifahrenden Schiffe zu erwarten. Zum mindesten broht uns eine Verseuchung des Wassers durch Typhusbazillen. Das Breslauer Flußwasser würde aller Voraussicht nach niemals typhusfrei werden können. Wenn dagegen eingewendet wird, daß die das Weichbild passierenden Schiffe ärztlich untersucht werden könnten, so ist darauf zu antworten, daß leicht Typhustranke, die ebenso ansiedeln sind wie Schwerkranken, wochenlang auf den Schiffen arbeiten können, ohne daß ihre Krankheit erkannt wird, so daß auch die genaueste ärztliche Kontrolle nicht vor der Einschleppung von Typhus schützen würde.

Aus dieser Erwägung heraus haben in neuerer Zeit alle Großstädte versucht, den Schiffahrtsweg um die Stadt herumzuführen, sei es auch unter Aufopferung riesiger Summen. So zum Beispiel planen Wien, Paris große Kanalbauten, um den Schiffsverkehr aus der Stadt weg zu legen; auch bei Anlegung des Teltowkanals spielten solche Erwägungen für Berlin eine große Rolle. Während also andere Städte unter großen Kosten den Großschiffahrtsweg und damit die erhöhte Seuchengefahr von

der Stadt abzulenken suchen, soll bei uns das gar nicht einmal ernstlichen Erwägen eine öffentliche Verseuchung des Flußwassers erfolgen, noch dazu unter Aufopferung riesiger Summen. Denn zum mindesten müßte bei Durchführung dieses Planes innerhalb der Stadt das Flußbett erweitert, 1 bis 3 Brücken erhöht und kostspielige Schleusenanlagen geschaffen werden.

Wenn es auch jedem Bürger klar ist, daß die Regulierung der Oberverhältnisse dem Stadt- und Staatsbüdel große Opfer auferlegen wird, so haben wir auch ein Recht, dafür zu verlangen, daß die notwendigen Umbauten nicht auf Kosten unserer Gesundheit vorgenommen werden. Und wenn sich andere Städte, die noch dazu Grundwasser-versorgung oder Hochquellenleitung haben, mit allen Kräften bemühen, den Großschiffahrtsweg um ihre Stadt herumzuführen, so haben wir Breslauer die doppelte Pflicht, das Gleiche zu tun. Wir trinken nämlich zum Teil Oberwasser, was durchaus nicht gleichgültig ist. Daß die vorbeifahrenden Schiffe absolut nicht ohne Einfluß auf die Qualität unseres Trinkwassers sind, ist den Behörden sehr wohl bekannt; denn am 15. Juli 1907 hat der Oberpräsident einen amtlichen Erlaß an alle Wasserbau-Inspektionen dahingehend gerichtet, daß die Einschleppung von Cholera auf dem Wasserwege von Auslandsnahrungsmitteln. Die Entnahmestelle für Rohwasser befindet sich in Breslau der Schleuse zum Oberkanal gegenüber, so daß die Oberbleiche öfters gezwungen sind, in der Nähe der Entnahmestelle still zu liegen.“ Solange Breslau auf die Entnahme von Oberwasser zur Wasserversorgung angewiesen ist — und das ist leider trotz aller Verjuche und Neuanlagen in recht erheblichem Maße der Fall, manchmal sind es 70 Prozent der Gesammenge — besteht daher die Gefahr für eine aus dieser Quelle stammende Verunreinigung des für die Breslauer Wasserleitung bestimmten Rohwassers.

Wenn auch zur Zeit die Beimengung von Oberwasser zu unserem Trinkwasser eine geringere ist, so ist doch nur an die Mangankatastrophe von vor drei Jahren zu erinnern, daß wir mit einer Störung unserer Grundwasser-versorgung zu rechnen haben, die uns abermals zwingen könnte, unsere Wasserleitung nur mit Oberwasser zu speisen. Abgesehen von der Seuchengefahr wird unser Trinkwasser auch nicht appetitlicher bei dem Gedanken, daß es die Abgänge Hunderte Schiffe in sich aufgenommen hat.

Aus allen diesen Gründen haben wir ein sehr berechtigtes Interesse daran, daß der Großschiffahrtsweg recht weit von der Entnahmestelle für die Wasserleitung abliegt.

Die Erhöhung der Parteibeiträge.

Zu dieser wichtigen Frage wird uns geschrieben: Daß zum Kriegführen Geld und abermals Geld gehört, ist für jeden Parteigenossen selbstverständlich. Die Frage ist nur die, wie ist das Geld aufzubringen?

Grundsätzlich stehe ich auf dem Standpunkt, daß der § 1 des Organisationsstatuts geändert werden müßte. Wenn wir in unserem Programm „Stufenweise steigende Einkommen- und Vermögenssteuer“ verlangen, so kann ich nicht einsehen, weshalb die Parteimitglieder nicht auch nach ihrem Einkommen zur Beitragsleistung herangezogen werden sollen. Vielleicht beschäftigt sich der nächste Parteitag mit dieser Frage, so daß sich die Beitragsleistung der Mitglieder mehr dem Parteiprogramm angliedert.

Der Ansicht, daß in Breslau der Beitrag auf 10 und 5 Pfa. wünschlich erhöht wird, kann ich nicht beitreten. Da von den ordentlichen Beiträgen 20 Prozent an den Hauptvorstand, 10 Prozent an die Agitationskommission und 15 Prozent Entschädigung an die Bezirks- und Distriktsführer bezahlt werden müssen, so würde bei einer solchen Erhöhung der Beiträge nicht viel für den Wahlfonds übrig bleiben.

Um den Wahlfonds zu stärken, muß die Wahlfondsmarkte monatlich, nicht vierteljährlich, geklebt werden. Bei einer Mitgliederzahl von 6000 männlichen Mitgliedern würden jährlich 7200 Mark dem Wahlfonds verbleiben. Bei der jetzigen Beitragszahlung bleiben bei 6000 männlichen Mitgliedern dem Wahlfonds 2400 Mark. Wenn wir aber jährlich 7200 Mark für Wahlen zur Verfügung hätten, könnten wir den Kampf mit dem Gegner schon viel besser aufnehmen. Wenn unsere Parteigenossen noch mehr als bisher für die Partei arbeiten und von der monatlichen Wahlfondsmarkte auch die Bezirksführer keine Entschädigung verlangen, wie es die Bezirksführer im Distrikt 8 tun, dann müßte es nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn wir bis Gegner nicht aufs Haupt schlagen.

* Warnung vor Schwindelkassen.

Der Polizeipräsident bringt behördliche Beschlüsse zur öffentlichen Kenntnis, wonach vor dem Beitritt zu der Deutschen Krankenunterstützungskasse (eingeschriebene Hilfskasse) zu Werner, die inzwischen ihren Sitz nach Bochum verlegt hat und vor der Rheinisch-Märkischen Kranken-Unterstützungskasse (eingeschriebene Hilfskasse) zu warnen ist, da die beiden Kassen nicht die Förderung der Interessen ihrer Mitglieder ernstlich bezwecken, sondern nur die Vorteile der Gründer der Kasse und der Kassenangestellten verfolgen. So haben die Verwaltungsausgaben bei der ersten Kasse 81,67 Prozent, bei der letzteren sogar 94,40 Prozent der Gesamteinnahmen betragen. Da die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen keine Handhabe bieten, gegen die Kassen wegen solcher Wirtschaft einzuschreiten, so bleibt nur der Weg der öffentlichen Warnung vor dem Beitritt zu diesen Kassen übrig.

* Der Bund für Mutterchutz hält in seinem Bureau Garbestraße 29, wöchentlich vier Mal Sprechstunden ab, und zwar Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 5-6 1/2 Uhr.

berlin: Gehalt 36.000 Mk., dem Oberbürgermeister steht das Recht auf Benutzung eines Gebäudes in Puch als Dienstwohnung zu.

Charlottenburg: Gehalt 27.000 Mk. Hannover: Gehalt 24.000 Mk. Kiel: Gehalt 18.000 Mk. Halle a. S.: Gehalt 18.000 Mk., keine Nebenbezüge für Repräsentation.

Danzig: Gehalt 21.000 Mk. Königsberg: Gehalt 22.000 Mk., freie Wohnung. Breslau: Gehalt 30.000 Mk. Posen: Gehalt 20.000 Mk. Magdeburg: Gehalt 21.000 Mk., freie Wohnung oder 3000 Mk. Dienstwohnung.

Halle: Gehalt 19.000 Mk. Braunschweig: Gehalt 15.000 Mk. Dresden: Gehalt 20.000 Mk. Chemnitz: Gehalt 20.000 Mk., steigend bis 22.000 Mk. Nürnberg: Gehalt 25.000 Mk., freie Wohnung. Stuttgart: Gehalt 20.000 Mk. Straßburg: Gehalt 18.000 Mk., freie Wohnung.

Nicht man diese Gehälter, in die etwaige Repräsentationskosten mit eingerechnet sind, in Vergleich mit den Löhnen der Gemeinbediensteten und Unterbeamten, so ist der Abstand getadelt unannehmlich.

Neujahrsbriefverkehr.

Die Postverwaltung hat für den Neujahrsbriefverkehr die umfangreichsten Vorkehrungen getroffen, um zu erwarten Andrea Linnell abzumildern und die Verunsicherung zu beseitigen.

Dom Automobil überfahren. Am 26. Juli dieses Jahres, Nachm. um 7, auf der Kuznasskelle der Reuen Schweidnitzer Straße ein Herr aus der Gürtelbahn stieg und nach der Saltestelle der Kleinburger Linie hin überlief, um dort ein Auto zu fahren.

Wegen Durchkreuzung einer geschlossenen Militärstellung hatte sich am Freitag vor dem Breslauer Schützenfest ein Kämpfer Kinder m. a. zu verantworten. Er hatte nicht nur die Eltern von 14 Kindern bestraft und wurde nun mit 18 Monaten in 18 Tagen Gefängnis bestraft.

Wegen einigen Brettern, die der Zimmermann 115 für die Errichtung eines Werkzeugkastens vom Van Neut abbestellt hatte, wurde er, weil er das Vermögen der Arbeiter nicht erhalten hat, zu einem Tag Gefängnis bestraft.

Das Kunstgewerbe-Museum auf der Grawenstraße bleibt im Winter geschlossen.

Reinigungs- und Sparverein „Vorwärts“. Die Funktionäre haben sich am Freitag vor dem Breslauer Schützenfest in der Kuznasskelle im Zimmer Nr. 1 des Gewerkschafts-Kaufmanns Nr. 17, in der Sitzung aufmerksam gemacht über den Zustand der wichtigsten Baumgegenstände zahlreich zu berichten.

Deutscher Bauarbeiter-Verein. Der Vorsitzende hat am Freitag vor dem Breslauer Schützenfest, er beginnt Freitag, den 2. Januar, und beginnt die nächsten fünf Freitage. Der Verein hat am Freitag vor dem Schützenfest ein großes Fest gegeben.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Brieg, 31. Dezember. Eine fünfteilige Kommission hat am Freitag vor dem Breslauer Schützenfest in der Kuznasskelle im Zimmer Nr. 1 des Gewerkschafts-Kaufmanns Nr. 17, in der Sitzung aufmerksam gemacht über den Zustand der wichtigsten Baumgegenstände zahlreich zu berichten.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Brieg, 31. Dezember. Eine fünfteilige Kommission hat am Freitag vor dem Breslauer Schützenfest in der Kuznasskelle im Zimmer Nr. 1 des Gewerkschafts-Kaufmanns Nr. 17, in der Sitzung aufmerksam gemacht über den Zustand der wichtigsten Baumgegenstände zahlreich zu berichten.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Brieg, 31. Dezember. Eine fünfteilige Kommission hat am Freitag vor dem Breslauer Schützenfest in der Kuznasskelle im Zimmer Nr. 1 des Gewerkschafts-Kaufmanns Nr. 17, in der Sitzung aufmerksam gemacht über den Zustand der wichtigsten Baumgegenstände zahlreich zu berichten.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Brieg, 31. Dezember. Eine fünfteilige Kommission hat am Freitag vor dem Breslauer Schützenfest in der Kuznasskelle im Zimmer Nr. 1 des Gewerkschafts-Kaufmanns Nr. 17, in der Sitzung aufmerksam gemacht über den Zustand der wichtigsten Baumgegenstände zahlreich zu berichten.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Wieder erlangte die Eisenbahnverwaltung die Erlaubnis, die Eisenbahnwagen der Eisenbahnverwaltung zu benutzen.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Aus Oberschlesien.

Der „Oberschlesische Volkskalender“.

Unter dieser oder ähnlichen Überschriften werden jetzt von der Zentralkommission Antiklerikalen vom Stapel gelassen. Der Inhalt des Volkskalenders hat es ihnen angetan.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

Die Dreierverwaltung. Josef Koster.

